

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N^o 121.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Sonnabend, den 27. Mai.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Nachbestellungen

auf den „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für den Monat

Juni

werden von sämtlichen Postanstalten wie von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen in Freiberg, Brand, Langenau, Halsbrüde Langhennersdorf und Weixenborn zum Preise von 75 Pf. angenommen.

Exped. des „Freib. Anzeiger u. Tageblatt“.

Aus dem täglichen Leben.

Man kann zuweilen recht seltsame Beobachtungen darüber anstellen, was die Leute praktisch nennen. Es ist eine wahre Freude, überall das Praktische betonen zu hören; und man muß, wenn man so fortgesetzt und allenthalben das Lob der Praxis erschallen hört, unbedingt zu dem Glauben kommen, daß wir auf dem besten Wege sind, alles materielle Wohlergehen in Hülle und Fülle bei uns einkehren zu sehen. Sieht man aber der vielgerühmten Praxis etwas näher in's Auge, so wird die Sache allerdings sehr zweifelhaft; ja man kommt wohl gar zu der Ansicht, daß das Wörtchen „praktisch“ nur die Verschönerung für allerhand Liebhabereien und Passionen, nur der Deckmantel für nichts weniger als praktisches Thun und Treiben ist. Meist kann man wahrnehmen, daß diejenigen Leute, welche am meisten ihr praktisches Verfahren anpreisen, so unpraktisch wie nur denkbar verfahren.

Statt langen theoretischen Auseinandersetzungen wollen wir hier nur einige Exemplare der weitverbreiteten Sattung der praktischen Leute vorführen. Wir sind überzeugt, jeder Leser wird diese Musterfammlung aus eigener Erfahrung nach Belieben ergänzen können.

Da giebt es praktische Leute, die es sich zur Sünde anrechnen würden, wenn sie bei Einkäufen eine Waare um ein Paar Pfennige theurer bezahlten, als sie in dieser oder jener Zeitung angekündigt oder von diesem oder jenem guten Freunde gekauft worden ist. Für solche praktische Leute spielt weniger die Güte der Waare, als die Billigkeit des Preises eine Rolle; sie kaufen immer das Billigste und freuen sich ihrer Klugheit, wenn ein Nachbar oder guter Freund theurer kauft. Daß aber in vielen Fällen die billigere Waare in Wirklichkeit die theurere ist, weil sie viel früher zu Grunde geht, und daß Schundwaare selbst beim billigsten Preise immer noch zu hoch bezahlt wird, fällt solchen praktischen Leuten nicht ein.

Mit der Billigkeit der Waare ist es überhaupt ein eigen Ding. Da giebt es Personen, welche sich herzlich darüber freuen, einen billigen Gelegenheitskauf zu machen, oder auf einer Auktion irgend einen Gegenstand zum Spottpreise zu erstehen. Es ist wahr, sie brauchen das Ding eigentlich gar nicht; es wäre ihnen auch nicht im Entferntesten eingefallen, dasselbe zu kaufen, wenn sich dazu nicht gerade Gelegenheit geboten hätte. Zu Hause steht's wohl gar im Wege — aber es ist doch so billig und praktische Leute kaufen nur billige Sachen. Das Wort Franklin's: „Kaufe nur immer, was du nicht brauchst, und du wirst bald nicht mehr haben zu kaufen, was du brauchst,“ existirt für derartige Menschen nicht.

Die praktische Hausfrauen, welche auf dem Wochenmarkte wegen zehn Pfennigen eine halbe Stunde lang handeln und darüber zu Hause das Essen anbrennen oder die Kinder allerhand Unheil anrichten lassen; die sparsamen Damen, welche sich alle Vierteljahre ein neues Kleid kaufen müssen, um aus den alten Kleidern den Kindern billigere

Sachen fertigen lassen zu können, wollen wir nur im Vorübergehen erwähnen. Da giebt es aber weiter auch praktische Männer, welche in allen möglichen Berufs- und Beschäftigungsarten Bescheid wissen. Sie sagen mit Stolz von sich, daß sie in ihrer Hauswirtschaft keinen Handwerker brauchen; was da vorkommt, machen sie Alles selbst; sie ersetzen den Tischler, Zimmermann, Schmied u. s. w. Zwar fehlt es ihnen vielfach an Handwerkszeug; sie müssen sich dieses und jenes erst kaufen; es geht ihnen die Arbeit, weil ungewohnt, auch nicht von der Hand; schließlich fällt sie auch nicht so aus, als wenn sie ein geschulter Handwerker gefertigt hätte. Aber sie haben doch nach ihrer Ansicht ungemein viel erspart und wieder einmal bewiesen, wie praktisch sie sind. Wenn sie während der Zeit, welche sie auf diese Arbeit verwandt, in ihrem Berufe gearbeitet hätten, wäre das zwar für sie weit vortheilhafter gewesen, denn sie hätten dann vielleicht das Dreifache von dem verdient, was sie hier erspart — aber das glaubt keiner dieser praktischen Leute.

Eine andere Kategorie sind diejenigen Geschäftsleute, welche ihr Geschäft praktisch auffassen und deshalb, um Kunden zu gewinnen, möglichst viel die Kneipen frequentiren, oder von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß man heutzutage das Geschäft im Großen anfangen, also gleich von vornherein den großen Herrn spielen muß, auch wenn man die Mittel hierzu nicht besitzt und erst borgen muß. — Schon diese wenigen Proben werden für den Nachweis genügen, daß das richtige Rechnen gar nicht so leicht ist und nicht so allgemein geübt wird, wie wohl Mancher meinen mag und daß praktische Leute doch nicht so häufig anzutreffen sind, wie man äußeren Erscheinungen und Lobpreisungen nach oft glauben mag.

Tageschau.

Freiberg, 26. Mai.

Kaiser Wilhelm stattete vorgestern Nachmittag in Potsdam der Prinzessin Wilhelm von Preußen im Marmor-Palais einen Besuch ab und kehrte um 6 Uhr von der Station Neubabelsberg aus nach Berlin zurück. Den Abend über verblieb der Kaiser im Arbeitszimmer. Gestern Morgen nahm der Kaiser zunächst einige Vorträge entgegen und begab sich, begleitet vom Fürsten Alexander von Bulgarien, welcher gestern aus Petersburg in Berlin eingetroffen und daselbst im Schlosse abgestiegen ist, nach Potsdam. Auf dem Borsstätter Felde besichtigte der Kaiser im Beisein des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl die erste Garde-Infanterie-Brigade. Nach Beendigung der Besichtigung kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Heute findet auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die große Frühjahrs-Parade über die Regimenter des Gardekorps der Berliner Garnison statt. — Die geschäftliche Disposition des Reichstages soll dem Vernehmen nach so getroffen werden, daß derselbe noch vor Ende Juni seine Sitzungen beenden kann, auch ist nicht unwahrscheinlich, daß mit Schluß des Reichstages eine Zwischenkommission für die Verathung der sozialpolitischen Gesetzentwürfe eingesetzt werden dürfte. — Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Erwerb des Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Unternehmens für den Staat. — Die Frage, ob und welche Steuerreform an Stelle des voraussichtlich nicht realisirbaren Monopolprojektes treten werde, beschäftigt gegenwärtig die Zeitungen besonders lebhaft. Es wird mit Bezug hierauf gemeldet, daß Seitens der Reichsregierung, sowie besonders des preussischen Staatsministeriums umfassende Verathungen über die Steuerreform für den nächsten Herbst geplant seien, mit dem Hinzufügen, daß im Finanzministerium sogar schon ein hierauf bezüglicher Plan, betreffend die direkten Steuern für Preußen, ausgearbeitet worden sei, der von dem Finanzminister Bitte, dem Reichskanzler vorgelegt und in den Grundzügen von dem Letzteren durchaus gebilligt wurde. Es soll sich dabei unter Anderem um auch die Einführung einer Kapitalrentensteuer handeln. — In den letzten acht Tagen ist der Garantiefonds für die zu rekonstruirende Hygiene-Ausstellung von 150 000

Mark auf 200 000 Mark gestiegen. Viele der alten Zeichner haben die frühere Summe verdoppelt, und der Ausschuss glaubt erwarten zu dürfen, daß der Garantiefonds die Höhe von 400 000 Mark erreichen werde. Eine Finanzspruchnahme der Garantiezeichner ist trotz des schweren Brandunglücks nicht nöthig gewesen. — Der Weihbischof Gleich in Breslau ist zum Generalvikar ernannt worden.

Die österreichische Finanzminister-Krise ist noch keineswegs erledigt, obschon österreichische Blätter die bevorstehende Ernennung des Grafen Sechen als ganz sicher betrachteten. Gestern hieß es, der bisherige Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Herr v. Kallay, würde der Nachfolger des Herrn v. Szlavay werden. Diese neue Version hat insofern Bedeutung, als die Person des Herrn v. Kallay in Bezug auf das zukünftige Verhältnis Bosniens und der Herzegowina zu Oesterreich als Präjudiz für die Annexion dieser beiden Provinzen aufgefaßt werden könnte. Man glaubt daß dieselbe nur mehr eine Frage der nächsten Zeit sei. Die Nachricht jedoch, daß die Ernennung des Herrn v. Kallay zum gemeinsamen Finanzminister bereits bevorstehe, wird nach den neuesten Meldungen als verfehlt bezeichnet; es seien mit Kallay noch nicht einmal Unterhandlungen angeknüpft worden und sicher scheint nur, daß von ungarischer Seite diese Ernennung gewünscht werde, und deshalb glaube man auch, daß es schließlich dazu kommen werde. — Augenblicklich herrscht unter den politischen Parteien Oesterreichs eine außerordentliche Bewegung. Wie es heißt, ist nämlich ein Nestor der Liberalen, Dr. Fischhof, im Begriffe, eine neue Parteigruppe zu bilden, welche die Versöhnung der verschiedenen Nationalitäten auf Grund gewisser Zugeständnisse auf ihr Programm setzen und dadurch die bisherige Verfassungspartei bei Seite schieben würde. Einstweilen läßt sich noch nicht erkennen, welchen Erfolg diese Bemühungen bis jetzt gehabt haben. — Es bestätigt sich, daß Graf Beust in den Ruhestand tritt, und in Paris durch den bisherigen Vorkämpfer in Rom, Graf Wimpffen, ersetzt werden soll. Der Kaiser ertheilte dem Grafen Beust die Genehmigung seines Pensionsgesuches in einem Handschreiben, welches die Verdienste desselben um Oesterreich-Ungarn in warmen Worten anerkennt. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz an, welches die österreichische Gesellschaft des rothen Kreuzes zur Aufnahme eines Lottoaulehens von 6 Millionen ermächtigt, ebenso den Gesetzentwurf betreffend die Regulirung der Donau in Ober-Oesterreich. — Wie offiziell gemeldet wird, wurden, um die Krivoszje von den erneuert in den Nordtheilen aufstretenden Insurgenten zu säubern, Streifungen gegen Bjelagora vorgenommen, wobei aus Pazua 15 Insurgenten vertrieben wurden. Inzwischen ist aus Cetinje die Mittheilung eingelangt, daß am 25. Mai Insurgenten aus der Krivoszje bei Lebence, Ublj und Drahowaz nach Montenegro übertraten, woselbst sie entwaffnet und nach Ricisch abgeführt wurden. Auch Zubraner und Krizevicaner Insurgenten sollen am 22. Mai nach Montenegro übergetreten sein. Da militärischerseits die Bestätigung noch fehlt, werden die Streifungen fortgesetzt. — Die Affentierung der Stadt Serajewo ist in musterhafter Ordnung beendet. Die Rekruten durchzogen jubelnd die Stadt. — Das ungarische Unterhaus beendete die Generaldebatte über die Bedeckung des Pazifikationskredits.

Ueber diplomatische Verathungen zwischen deutschen und italienischen Staatsmännern bei Gelegenheit der Gotthardfestlichkeiten wird mehreren Zeitungen von einem anscheinend unterrichteten Gewährsmann Folgendes mitgeteilt. „Hinter dem glänzenden Schauplatz der Feste, welche zur Eröffnung des Gotthardtunnels stattfinden, verbirgt sich in tiefer Stille und fast unbemerkt von der Öffentlichkeit eine Diplomatenbegegnung, die zu den bedeutungsvollsten in den politischen Evolutionen der unmittelbaren Gegenwart gehören dürfte. In Mailand trafen Graf Hatzfeldt, der provisorische Leiter unseres Auswärtigen Amtes, und Mancini, der italienische Minister des Auswärtigen, zusammen, und wer an dem Gewichte, welches diese Entree hat, noch zweifeln wollte, den müßte der stattliche diplomatische Generalstab beider Staatsmänner eines Anderen belehren. Graf Hatzfeldt war von dem deutschen Botschafter in Rom, Herrn von Reudell, begleitet, Herr Mancini seinerseits von dem Generaldirektor im Ministerium, Herrn Malvano. Die Anregung zu den Besprechungen ist wohl von dem römischen Kabinete ausgegangen. Man hat zur Genüge Kenntniß von der Bestimmung, welche die Haltung Deutschlands in der

egyptischen Frage hervorgerufen. Die angebliche Nichtachtung der italienischen Interessen und die Begünstigung der englisch-französischen Kooperation auf Kosten und mit Ausschluß Italiens wird dort auf den Fürsten Bismarck direkt zurückgeführt, und die Versicherung ist glaubhaft genug, daß nunmehr Herr Mancini den Wunsch hegt, die Isolierung seines Kabinetts durch ein persönliches freundschaftliches Einvernehmen mit dem Grafen Hatzfeldt zu beendigen. Welchen Erfolg er haben wird, und ob er überhaupt Erfolg haben wird, läßt sich zur Zeit nicht ermaßen. — Ueber die Festlichkeiten selbst wird aus Mailand, 24. Mai, berichtet: Das von der Munizipalität den Festgästen in den öffentlichen Gärten gegebene Banket, an welchem gegen 700 Personen teilnahmen, nahm einen überaus glänzenden Verlauf. An der Tafel saß rechts neben dem Herzog von Aosta der Bundespräsident von Bayern, links der deutsche Botschafter v. Reudell. Der Herzog von Aosta brachte den Toast auf die Vertreter Deutschlands und der Schweiz aus, Bundespräsident von Bayern den Toast auf den König von Italien und der Botschafter v. Reudell den Toast auf die Stadt Mailand. Minister v. Boetticher hielt eine Rede in deutscher Sprache, in welcher er zunächst bedauerte, des Italienischen nicht mächtig zu sein und sodann eine Parallele zwischen Deutschland und Italien zog, die beide in den Einheitsbestrebungen eng verbunden seien, wobei er Cavour's und des Fürsten Bismarck gedachte. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Italien. Nach dem Banket begaben sich die Festteilnehmer nach dem Palazzo Reale, um die prachtvolle Beleuchtung des Domplatzes in Augenschein zu nehmen, auf welchem sich eine dichtgedrängte Volksmenge bewegte, welche den Herzog von Aosta, sowie die Festgäste mit sympathischen Kundgebungen begrüßte. Später besuchten die Gäste das Theater della Scala, wofür selbst ein großes Konzert stattfand.

In Frankreich ist der bisherige Optimismus der offiziellen Kreise bezüglich der Krisis in Ägypten durch die jüngsten Nachrichten aus Kairo stark erschüttert worden. Arabi wie auch der Khebidve scheinen auf den Sultan zu zählen und setzen somit den westmächtl. Konjunktoren einen um so hartnäckigeren Widerstand entgegen. Frankreich und England haben zwar kein Ultimatum an Ägypten gestellt, wohl aber gleichzeitig die energigsten Vorstellungen an das ägyptische Ministerium richten lassen. Man beginnt hier jedoch ebenfalls schon an der moralischen Wirksamkeit der Flottendemonstration zu verzweifeln und einzusehen, daß eine türkische militärische Intervention das einzige wirksame Mittel sein dürfte. Frankreich möchte aber diese Frage zuvor den Großmächten unterbreiten, damit diese die gemeinsame Verantwortlichkeit übernehmen. — Fürst Hohenlohe verläßt Freitag Abend Paris mit kurzem Urlaub, um der vierundzwanzigsten Wander-Versammlung der bairischen Landwirthe in Ansbach zu präsidieren. Die Rückkehr des Botschafters wird zum 10. Juni erwartet. Die fürstliche Familie, welche gleichfalls Paris verläßt, wird den gewohnten alljährlichen Sommeraufenthalt in Deutschland nehmen und vor Winter nicht hierher zurückkommen. — Graf Beust überreicht bereits in den nächsten Tagen sein Abberufungsschreiben dem Präsidenten Grey. Als Nachfolger des österreichisch-ungarischen Botschafters gilt definitiv Graf Wimpffen, der Vorgänger von Beust auf dem Pariser Posten. — Nachrichten aus Dran zufolge konzentrierten sich Operationskolonnen unter dem Kommando des Generals Delebecque in Süd-Dran. Letzterer hat sich nach Mecheria begeben, um die Operationen zu leiten und den Insurgenten einen entscheidenden Schlag beizubringen. Spione melden, daß

Bu Amema, welcher sich außer dem Bereich der französischen Waffen hielt, seine Banden wieder gesammelt und konzentriert habe. Es ist Befehl erteilt worden, gegen denselben eine kombinierte Aktion zu versuchen.

Im englischen Unterhause fragte Bourke den Unterstaatssekretär Dilke, ob er noch versichern könne, daß die von England und Frankreich vereinbarte Politik betreffs Ägypten die Zustimmung der Großmächte und der Pforte haben werde, ob die Flottenentsendung nach Alexandria von den Großmächten und der Pforte gebilligt werde und ob Frankreich die Entsendung türkischer Truppen nach Ägypten beanstandet habe, und aus welchen Gründen. Dilke antwortete, er würde gern Bourke's Anfragen als Vertreter der auswärtigen Politik der vorigen Regierung völlig beantworten, aber die Beantwortung der zweiten und dritten Frage sei mit dem Staatsinteresse unverträglich. Betreffs der ersten Frage erklärte er: Beide Regierungen führen fort in dem Glauben, daß die von ihnen für zünftige Eventualitäten vereinbarte Politik die Zustimmung der Großmächte und der Pforte erhalten werde. Der Premierminister Gladstone antwortete Northcote, das Haus werde sich morgen bis zum Donnerstag vertragen. Barnell setzte die Debatte über die Zwangsabfuhr fort und sagte, Dillon's gestrige Rede sei mißverstanden worden. — Der „Daily Telegraph“ erzählt, daß die Behörden höchst ernste Mittheilungen bezüglich der Bedrohung des Lebens mehrerer in London weilenden Politiker in Händen haben. Die Wohnungen sämtlicher Minister werden sorgfältig bewacht, die Minister nach und vom Parlament von Konstablern in Zivil begleitet. — Schiffskapitän Brand, welcher vom Schwurgericht in Leeds wegen tödtlicher Mißhandlung eines Fischerknaben zum Tode verurtheilt worden, wurde am Dienstag im Gefängniß zu Leeds gehängt. — Mertens, der Drucker des Journals „Die Freiheit“, ist vor die Assisen verwiesen, seine Freilassung gegen Kaution ist vom Richter abgelehnt worden.

In Rumänien hat die Kammer der Deputirten mit 60 gegen 5 Stimmen die Gesetzesvorlage angenommen, wonach die Regierung ermächtigt wird, die Gesellschaft der rumänischen Eisenbahnen zu liquidiren und den Sitz der Gesellschaft nach Bukarest zu verlegen.

Wie aus Rußland gemeldet wird, hat sich Graf Boris Melikoff vorgestern nach Peterhof begeben. — Der ehemalige Kriegsminister Miljutin soll nach Petersburg zurückkehren. — Zeitungsmeldungen aus Kiew zufolge richtete der Generalgouverneur General Drenteln infolge böswilliger Auspreisung von Gerüchten über bevorstehende neue Judenexzesse an die Bewohner Baltas die Erklärung, daß alle Urheber und Aufwiegler von Judenexzessen durch das Kriegsrecht bestraft werden und daß, falls zur Unterdrückung der Exzesse polizeiliche Maßregeln ungenügend wären, die Exzesse mit Waffengewalt niedergeschlagen werden würden. Der Polizeimeister von Baltas fordert die Juden auf, ruhig zu sein und garantirt sofortige Niederschlagung der Exzesse. — Das „Journal de St. Pétersbourg“ findet die Behauptung der „République française“ höchst seltsam, daß die ägyptische Frage außerhalb der Kompetenz des europäischen Konzerts stehe und daß seit dem Berliner Kongreß die Kontrolle bezüglich Ägyptens offiziell Frankreich und England vorbehalten worden sei, was Frankreich zur ausdrücklichen Bedingung für seine Theilnahme am Kongreß gemacht habe. Eine derartige Behauptung des Organs eines ehemaligen Ministers des Auswärtigen, fügt das „Journal de St. Pétersbourg“ hinzu, könne nur überraschen.

Der Ernst der ägyptischen Lage nimmt jetzt wieder mit jedem Tage zu. Wie es den Anschein gewinnt, ist

Arabi und seine Partei wirklich entschlossen, die Entscheidung und Aktionsfähigkeit der Großmächte auf die Probe zu stellen, nachdem er erkannt zu haben glaubt, daß die öffentliche Meinung und die Sympathien des Meeres auf seiner Seite stehen. Von manchen Kennern der orientalischen Verhältnisse wird außerdem noch der anreizende Einfluß des Sultans in der plötzlich wiedererwachten Widerstandslust des gefährlichen Abenteurers vermutet: kurz alle Fäden der Intrigue und Hinterlist scheinen plötzlich wieder angespannt worden zu sein, um die ägyptische Frage zur Entscheidung zu bringen, weshalb man auf weittragende Ereignisse vorbereitet sein muß. — Die beiden Westmächte stehen vor einer äußerst schwierigen und gefährvollen Aufgabe. Sie haben durch ihr vor schnelles Eingreifen, durch das sie die Mittheilung der Türkei verhinderten, die Autorität des Sultans stark kompromittirt und den Letzteren dadurch in die Versuchung gebracht, sich dafür auf andere Weise in Ägypten schadlos zu halten. Andererseits sind sie selber über die zunächst zu thuenen Schritte nicht einig und ebensowenig wollen die übrigen Mächte, die über die bisherigen Maßnahmen der Westmächte lebhaften Unmuth empfinden, die Engländer und Franzosen nach ihrem Belieben weiter schalten lassen. Die Verfahrtheit der Lage kann demgemäß nicht ärger sein, als im Augenblicke, wo eigentlich noch Niemand zu wissen scheint, was zu geschehen habe. — Inzwischen bemüht sich Arabi eifrig, die Aktion vorzubereiten, indem er Truppen zusammenzieht und die öffentliche Meinung zu bearbeiten fortfährt. — Wie es heißt, werden die Ostmächte nunmehr ebenfalls insofern aktiv eingreifen, als sie in einer dem Sinne nach übereinstimmenden Note den türkischen Protest zu beantworten beschloßen haben, welcher Schritt ihnen zugleich zum Ausgangspunkte für weitere diplomatische Schritte dienen soll. Von London kündigt man das unmittelbare Bedorfen einer wichtigen Entscheidung an, weiß jedoch über den Inhalt derselben noch nichts zu berichten.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 26. Mai.

Den diesjährigen Pfingstverkehr betreffend, scheinen für die Nacht vom 27. zum 28. d. M. in der Richtung Plauen, Reichenbach, Zwickau u. Dresden keine Extrazüge in den Verkehr zu kommen, da bis dato nach keiner Richtung hin darüber etwas bekannt gegeben worden ist. (Der vorjährige Pfingstheiligabend brachte bekanntlich 4 recht gut besetzte dergleichen Extrazüge für Dresden.) Doch braucht dem reiselustigen Publikum dieserhalb durchaus nicht zu bangen, denn seitens der kgl. Generaldirektion ist durch Einlegen von Extrazügen nach allen Richtungen hin, für die Zeit vom 27. bis 31. d. M., zur Beförderung Aller vollständig Sorge getragen worden. Fast zu jedem fahrplanmäßigen Personenzug verkehrt ein Extrazug. Sogar noch für den 1. und 2. Juni laufen für die Nachmittage nöthigenfalls noch dergleichen Züge. Die Abgangszeit solcher Extrazüge ist in dem Verhale an einer in der Nähe der Billetausgabe angebrachten schwarzen Tafel zu ersehen. Ueber das Endziel dieser Züge hinaus sollen zu denselben jedoch Passagiere nicht aufgenommen werden.

Gestern Abend war die Lehrerschaft unserer städtischen Volksschule zu frohlichem Beisammensein auf der Hornmühle. Es galt Abschied zu nehmen von Herrn Oberlehrer Kurth, welcher am 1. Juni d. J. nach 46jähriger treuer Dienstzeit an der Freiburger Volksschule, in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Die Lehrerschaft begrüßte ihren scheidenden Kollegen mit passenden Gesängen und überreichte ihm als Andenken eine

(Fortsetzung in der Beilage.)

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(92. Fortsetzung.)

„Die Männer, welche von der Leiter fielen,“ fragte sie, „sind sie verlegt?“

„Ich weiß es nicht, Miß,“ antwortete das Hausmädchen. „Sie wurden aufgehoben und hereingetragen. Lassen Sie mich Ihnen ein Glas Wein holen — Sie sind ganz kalt und schauern vor Furcht und durch die Kühle im Garten.“

Sie eilte fort nach dem Zimmer der Haushälterin und kehrte sogleich mit einem Becher gewürzten Weines zurück. Dolly trank mechanisch, während ihr das Mädchen denselben an die Lippen hielt. Sie war durchfältet und schwach und verwirrt. Wo war Mrs. Hazelwood? Instinktiv fühlte Dolly, daß Jemand verlegt oder todt sein müsse. Das Mädchen brachte einen Schawl und hüllte ihn um sie, rieb ihre kalten Hände und bemühte sich sonst, ihren Zustand wieder behaglicher zu machen. Inmitten ihrer Anstrengungen öffnete sich die Thüre und Stephen North trat ein.

Er war versengt, seine Kleider waren in Unordnung, seine Wangen bleich und in seinem Gesicht zeigte sich ein Ausdruck, der Dolly's Herz mächtig erregte. Die Dienerin zog sich zurück. Er schloß die Thüre und näherte sich Dolly.

„So sind Sie nicht getödtet!“ rief diese mit einem Tone der Beruhigung.

„Dem Himmel sei Dank, nein!“

„Aber Sie sind verletzt — Sie leiden.“

„Kleinigkeiten — einige leichte Brandwunden — ein paar Beulen — nichts mehr. Das Feuer ist gelöscht; die Pächter gehen nach Hause; Hazelwood ist gerettet. Ich fürchte, Sie sind sehr in Schrecken gesetzt worden.“

Durch ein eigenthümliches Erbeben seiner Stimme aufmerksam gemacht, erhob sich Dolly und trat neben ihn.

„Was ist geschehen?“ rief sie. „Wo ist Mrs. Hazelwood?“

Stephen North nahm ihre Hand und führte sie zu ihrem Sitze zurück. Für immer erinnerte sie sich später dieses Zimmers mit seinem gedämpften Lichte, seiner hübschen französischen Möblirung, der mondlichen Witterung außerhalb der Fenster, des Gemurmelns der Stimmen

Gener, die sich durch die lange Allee entfernten und des Gesichts von Stephen North, als dieser sich in einer seltsamen, theilnahmsvollen Weise über sie beugte.

„Mrs. Hazelwood ist bei ihrem Freunde, dem Manne, der mit mir von der Leiter fiel. Sie sendet mich, Sie zu ihr zu holen, aber zuerst habe ich Ihnen etwas zu sagen, Miß Hazelwood. Sie haben in den vergangenen wenigen Wochen viel erduldet. Denken Sie, daß Sie eine neue Prüfung ertragen können — eine große, vielleicht schreckliche Ueberraschung?“

Sie hielt sich nervös an dem Armstuhl fest, aber sie machte eine rasche, zustimmende Geberde.

„Was ist es? O, Doktor North, Sie wünschen mit mir über jenen Mann zu sprechen!“

„Ja.“

Er stützte sich auf die Rücklehne des Armstuhles, neigte sein Gesicht leicht vorwärts und begann in folgender Weise:

„In einer Zeit, Miß Hazelwood, als ich noch ein armer Student der Medizin war und mit Kuckuck in Boston in einem Dachzimmer wohnte, sank ich zufällig in einem Spital, wo ich einer schrecklichen chirurgischen Operation assistirte, in Ohnmacht. Die Ursache meines Unfalles war ungenügende Nahrung und Ueberanstrengung. Jemand war gütig genug, mich aufzuheben und zum Bewußtsein zurückzubringen, und als ich die Augen öffnete, fand ich über mich geneigt einen Mann, den ich niemals zuvor an jenem Plage gesehen, obgleich er, wie ich nachher erfuhr, seit mehr als zehn Jahren in dem Hause gewesen.“

Es war eine seltsam aussehende Persönlichkeit, mit einem narbenvollen, aber geistleren Gesichte und langem rothem Haar, das reichlich von Grau durchstreift war. Er hielt ein Glas an meine Lippen und bat mich, zu trinken.

„Wer sind Sie?“ fragte ich.

Er starrte mich einen Moment an, dann antwortete er: „Der Attaché“ — ein Spitzname, den einige der Studenten ihm gegeben hatten. Auf alle meine Fragen antwortete er nur mit diesen zwei Worten. Meine Neugierde war erweckt, und bei der ersten Gelegenheit fragte ich einen der Wundärzte über die Geschichte dieses Mannes und erfuhr sie, soweit sie in dem Spital bekannt war.

Mehr als zehn Jahre vorher, in einer Sommernacht,

als ein schrecklicher Sturm längs der Küste von New-England raste, stürzte ein Eisenbahnzug, der von der südlichen Küste kam, einige Meilen von Boston entfernt, über einen Bahndamm und viele Passagiere wurden getödtet und viele verwundet. Unter den Letzteren war der Mann, den die Studenten den „Attaché“ nannten. Mit mehreren seiner Reisegesährten wurde er, bewußtlos und fürchterlich verwundet, nach dem Hospitale überbracht, wo ich ihn zuerst sah. Niemand kannte ihn. Der Wundarzt erzählte mir, daß er wie ein Gentleman gekleidet gewesen, aber sehr wenig Geld bei sich führte und keine Papiere — in der That nichts, wodurch er hätte identifizirt werden können, ausgenommen einen schönen Siegelring, in welchem ein Motto und eine schöne Krone gravirt war.

Monate lag er zwischen Leben und Tod schwebend. Niemand kam, um nach ihm zu fragen — augenscheinlich hatte er weder Verwandte, noch Freunde, und er selber war ganz unfähig, über seine Person Auskunft zu geben. Sein Gehirn hatte eine Verletzung erlitten, die ihm seine Geisteskraft geraubt; er wußte nichts, erinnerte sich auch nichts — und konnte nie wieder ein vernünftiges, denkendes Wesen werden. Nach langer Zeit erst war er fähig, sich vom Bette zu erheben, sich in dem Krankenjaale zu bewegen und endlich auch — das Hospital zu verlassen, aber nun entstand die Frage, was mit ihm geschehen sollte? Einer der Ärzte, dessen Spezialität Geisteskrankheiten waren, interessirte sich für den Patienten und wohl auch von Mitleid über seine Verlassenheit und seine freundlose Lage erfüllt, nahm er ihn unter seine besondere Obhut und seinen Schutz. Der Hilfloze schien eine Anhänglichkeit an das Spital gewonnen zu haben, und so wurde ihm erlaubt, dort zu verbleiben. Ein hagerer, mit Schrammen bedeckter Automat bewegte er sich auf den verschiedenen Abtheilungen umher, fähig, kleine Dienste zu leisten, harmlos, ruhig, selten oder niemals sprechend — ein wahres Gespenst von einem Menschen. Sein freundlicher Wohlthäter, der Arzt, machte ihn zu seinem besonderen Studium und experimentirte vielfach mit ihm, aber ohne einen befriedigenden Erfolg. Er war, wie ich gesagt habe, seit Jahren im Hause und es schien wahrscheinlich, daß er dort bleiben würde, so lange Doktor Ware sich seiner annahm.

(Fortsetzung in der Beilage.)

silberne D...
reiche Abn...
nehmern in...
Möge Her...
fürberliche...
Lebensjahr...
denkt, nod...

wird die...
regiments...
meinschaft...
zu Zeithei...
folgt in z...
behufs ein...
Schießübun...
von gege...
artilleriere...
Abtheilung...
übungen c...

— W...
pläne stäm...
in Preuß...
Fahrposten...
für Tour...
einem Ber...
Städten...
zusammen...
ist, ist die...
und durch...

— V...
Landesver...
bildung, i...
interesse...
v. Schenk...
fertigkeit...
spruch. —
Dresdener...
Auslicht...
Clauson-S...
Schulmän...
unbedingt...
seiner Reg...
Gemeinnu...
nennome...
fördern u...
Anmelbun...
Ausdruck...
Als Vor...
wiederum...
Rechte de...
dem bish...
und Dr...
Dresden

— A...
in Chem...
ordenlich...
selben zu...
führung...
den Bere...
nach den...
mitgliebe...

Bon...
Hazelwo...
Interesse...
des und...
verschlo...
Sterblich...
Tod im...
begann...
mich zu...
ein Hu...
kamen f...
ein wen...
Ware...
seinem...
verlassen...
in ein...
damals...
mich er...
wurden...
er eine...
blies b...
Talent...
zige Th...
Ich war...
über...
Garten...
das ver...
fiel sie...
Freund...
sicher...
entschlo...
Dr...
wurde...
war se...
stark g...
meines...
ein un...
wild u...
von sei...
welche...
bewiese...
gewöh...

Amtlicher Theil.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht sollen
den 28. Juni 1882
 die dem Gutsbesitzer Johann Alban Dietrich von Conradsdorf, jetzt in Burgstädt zugehörigen Haus-, Feld-, Wiesen- u. Grundstücke Nr. 89 des Catasters und Fol. 140, 168, 176 und 186 des Grund- und Hypothekenbuchs für Conradsdorf, welche Grundstücke am 12. bzw. 15. April 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **19 607 Mark** — gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, am 15. April 1882.
Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Schütze. Reinhard, Pf.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte soll
den 27. Juni 1882
 das dem vorm. Wachtmeister Carl August John, früher in Freiberg, jetzt in Gaschwitz wohnhaft, zugehörige Haus-Grundstück Nr. 2 des Brandcatasters und Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Köhnitz, welches Grundstück am 11. April 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **2 700 Mark** — Pf. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, am 13. April 1882.
Königliches Amtsgericht das., Abth. II.
Schütze. Uhlig.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Königl. Amtsgerichte soll Erbtheilungshalber das von Johann Christianen verw. Wilsch geb. Hänel hier hinterlassene, im Kuchschachtgäßchen unter Nr. 119 des Brandcatasters, Abtheilung A, gelegene und auf Fol. 780 im Grund- und Hypothekenbuche für hiesige Stadt eingetragene Hausgrundstück **den 7. Juni 1882** freiwillig versteigert werden.

Erstehungslustige haben sich an gedachtem Tage Vormittags 12 Uhr an hiesiger Amtsstelle anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen, und sich zu gewärtigen, daß sodann das bezeichnete Grundstück mit Zustimmung

der Wilsch'schen Erben und nach ertheilter vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Eine nähere Beschreibung des Wilsch'schen Grundstücks, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4200 M. — Pf. gewürdet worden ist und die Versteigerungsbedingungen sind aus der an hiesiger Amtsstelle ausgehängten Bekanntmachung zu ersehen.
Freiberg, am 6. Mai 1882.
Königl. Amtsgericht das., Abth. IV.
F. Steinhäuser. Kühne.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Wirthschaftsbesizers und zeitigeren Gemeindevorstands **Friedrich Ernst Kästner** von Herrndorf, z. B. unbekanntem Aufenthalts, wird heute, am 13. Mai 1882, Vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Johannes Müller** in Freiberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis **zum 17. Juni 1882** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 8. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 27. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 35, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis **zum 3. Juni 1882** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Freiberg.
Schütze. Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

Allgemeiner Anzeiger.



Bekanntmachung.

Das diesjährige

Prüferfest

Sonntag, den 25. Juni a. c.

in der bisherigen Weise abgehalten werden.
 Zur Theilnahme daran sind diejenigen Kinder des **Himmelfahrter Personals** berechtigt, welche in der Zeit

vom 1. Oktober 1868 bis Ende September 1871

geboren sind und hat die Anmeldung derselben mittelst **Anmeldezettel** nach untenstehendem Schema bis spätestens

Dienstag, den 6. nächsten Monats,

in der **Rechnungs Expedition** nachgenannter Grube zu erfolgen. **Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.**

Jedes Kind, welches heuer zum ersten Male das Prüferfest mitzufeiern berechtigt ist, hat eine **Bescheinigung über seine Geburtszeit** beizubringen.

Die **Festarten** sind

Mittwoch, den 21. Juni a. c.,

in der vorbezeichneten **Expedition** abzuholen.

Himmelfahrt Grundgr., den 26. Mai 1882.

Das Fest-Comité
der Augusten-Bernhard-Prüfer-Stiftung.
 Betriebsdirektor **H. Hoffmann,** Vorstz.

Schema zu einem Anmeldezettel.

Vor- und Zuname.	Geburtszeit und Wohnort.	Name, Funktion und Wohnort des Vaters.
August Ernst Otto,	d. 4. Oct. 1868 in Freiberg,	Paul Ernst Otto in Freiberg,
Emilie Auguste Otto,	d. 20. Sept. 1870 in "	Doppelhauer auf Elisabethschacht.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Brunnens auf dem Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz soll durch Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen bei der Bauleitung (altes Polizeigebäude, Neumarkt Nr. 1 in Chemnitz) zur Einsicht offen und sind daselbst die Offerten verschlossen bis zum **Sonntag, den 3. Juni d. J.,** einzureichen.

Chemnitz, den 26. Mai 1882.

Der Vorstand der Fleischer-Zunft.
M. Kieckelhahn, Obermeister.

Viehversteigerung.

Nächsten **Dienstag, den 30. Mai,** Mittags 12 Uhr sollen an Kassenstelle der unterzeichneten Genossenschaft folgende Pfandstücke, als: ein Pferd, ein junger Bulle und ein Absetzkalb gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Das Directorium

des Spar- und Vorschußvereins für Mittelsaida und Umgegend,
 eingetragene Genossenschaft.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich dem geehrten Publikum von **Freiberg und Umgegend** die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich mich am heutigen Tage **Krugasse 237** als

Tapezierer

etabliert habe, und sichere bei äußerst reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise zu. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Polstermöbel und Matratzen vom Einfachsten bis zum Elegantesten, überhaupt aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, ferner zum Aufmachen von Gardinen, Rouleaux, Marquisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Gustav Dittrich.

Alle Arten Reparaturen, sowie Tapezieren von Zimmern, einfach wie in Decort, werden sauber und bei billigster Preisberechnung gut ausgeführt.

Auction.

Den 30. Mai, als den 3. Pfingstfeiertag, sollen in dem sogenannten **Klinge'schen Gute** Nr. 48 zu **Wassroda** von früh 9 Uhr an sämtliches todtes und lebendes Inventar als: 2 braune Pferde, 4 und 6 Jahre alt, 4 Ochsen, 11 Kühe, 2 tragende Kalben, 2 junge Bullen, 5 Stück Jungvieh, 8 Zuchtschweine, 12 Hühner, 1 Hahn, 2 Enten, 2 junge Ziegen, ferner 2 Küstwagen, 1 Kastenwagen, 2 Erntewagen, 1 Spazierwagen, 2 kleinere Wagen, eine Partie Schlitten, 1 Drechmaschine mit Göpel, 1 Viehwaage, 1 Hackschneide-, 1 Getreide-, 1 Butter-, 1 Waschmaschine und verschiedene andere Maschinen, eine Partie Gebund- und Schlittenstroh, Korn, Hafer, eine große Partie Geschirrzug, verschiedenes Acker-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, unter Andern die vorhandenen Gefinbedetten u. s. w. gegen sofortige gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Besitzer.

Kirschennutzung

des Rittergut **Hirschfeld** wird am 2. Juni Nachmittags 3 Uhr auf demselben verpachtet. Hälfte der Erstehungssumme im Termine zu erlegen.

Calberla.

Ein fast noch neuer **Schreib-Secretär** ist wegzugshalber billig zu verkaufen:
Lichtenberg Nr. 105.

Hausverkauf.

Ein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes neugebautes herrschaftlich eingerichtetes Haus mit freier Einfahrt und Garten, welches sich auch gut verzinnt und seiner guten Lage wegen sich zu jedem Geschäft eignet, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **F. Haase** in **Freibergsdorf,** Georgenstraße Nr. 67 F, I.

Ein engl. Boyer,

Hund, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, schönes Exemplar, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine **Kinderstutze, Sopha** billig zu verkaufen:
Fleischergasse 672.

Sobelbant ist zu verkaufen bei **Küttner** in **Fürstenthal 325 b.**

Eine fast neue **Kinderstutze** ist billig zu verkaufen:
Burgstraße 307.

Ein Haus mit 3 Scheffel Feld ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres in **Oberobritzsch Nr. 136 b.** Agenten verbeten.

2 Pferde, lichtbraun und aus dem königl. Landes-Gestüte, welche am 22. Mai prämiirt worden sind, stehen als überflüssig zum Verkauf im **Gasthof zu Wegelarth.**

1880er Sonnenlein u. s. w.
 empfiehlt **C. W. Ehrig,** Petersstr. 128.

Verkauf.

Ein **Werkzeug- und Wäsche-Geschäft** in Dresden, seit Jahren in gutem Betrieb, mit vollständigem Lager (12-15 000 Mark zur Uebernahme erforderlich), welches strebsamen Leuten eine gute Existenz bietet, ist Verhältniß halber sofort vortheilhaft zu übergeben. Angebote unter **J. Z. 542** an **Haasenstern & Vogler** in **Dresden** erbeten.

Kraut- und Kuntelrübenpflanzen kommen wieder an und sind bis Ende Juni bei **August Thiele,** Mühlgasse am Rosplatz 841, zu haben. Bestellungen werden durch Karten entgegen genommen bei Herrn Gastwirth **Schmidt** in **Mulda,** bei Herrn Gasthofsbesitzer **Pippmann** u. Herrn Gastwirth **Reuter** in **Clausnitz,** bei Herrn Gastwirth **Meier** in **Vienenmühle** und im oberen Gasthof und in der **Delmühle** in **Rassau.**

Familienverhältnisse halber beabsichtige, meine in bestem Stande und gutem Betriebe befindliche, mit Apparaten des neuesten Systems eingerichtete

Stadt-Bräuerei

(in einer lebhaften Mittelstadt Sachsens) bei 15-20 000 Mark Anzahlung zu **verkaufen.** Uebernahme nach Befinden sofort. Offerten unter **H. M. 60,** an die Exp. d. Bl. I. leichter 1spänniger Kastenwagen, gebraucht, bill. zu verk.: **Waisenhausgasse 148.**

Hausverkauf in Freibergsdorf.

In bester Lage **Freibergsdorfs** ist ein schönes, herrschaftlich eingerichtetes Haus- und Gartengrundstück wegzugshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Pinert** daselbst, **Mittelgasse 61 K.**

Eine größere Partie **schönes Kornschüttstroh** liegt zum Verkauf in **Bräunsdorf Nr. 76.**

Zwei Hunde, echte **Wölfe,** sind zu verkaufen:
Nittergasse 697.

Ein gutes **Arbeitspferd, flotter Geber,** 9 Jahre alt, unter 2 die Auswahl, steht zum Verkauf im **Kaufhauskeller, Akademiestraße.**

Wairank

von frischem rheinischem Waldmeister,
Aepfelwein

in Fässern, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen,
Moselweine,

Flasche von 75 Pf. an,

empfehlen
Leopold Fritzsche.

Ein junges **Hündchen, Mops,** schwarzer Kopf, Körper grau, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Atelier von **G. Karsch,** Meißnerthor-Promenade.

Stadt-Park.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag
Frühschoppen - Concert
vom Stadtmusikchor.

Anfang 1/2 11 Uhr. Entree 20 Pf.
Hierzu lade ein sehr geehrtes Publikum ganz ergebenst ein und empfehle zugleich meine gutgepflegten **Biere, Weine**, als reichhaltige **Speisenkarte**. **Stammfrühstück** nach Auswahl.
Hochachtungsvoll
Eduard Kiesel.

Restaurant Brauhof. Zum Pfingstfest

erlaube mir meine neu vorgerichteten Gartenlocalitäten mit prächtiger Terrasse und Glaspavillon freundlichst zu empfehlen. Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung vorzüglicher warmer und kalter **Speisen**, sowie exquisiter **Biere**, besonders des beliebten **Böhmisch** und Specialität:

Freiberger Grotl,
sowie auch durch aufmerksame Bedienung meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen und bitte um zahlreichen Besuch.

Bei günstiger Witterung jeden Abend
brillante **Gasillumination** des ganzen Etablissements.
Hochachtungsvoll **Kurt Lehmann.**

NB. Am 1. Feiertag früh 11 Uhr zum **Frühschoppen-Concert**
Anstich
der pfingstbekränzten Mutter vom Grotl.
Der Obige.

Weigolds Restaurant.

Heute **Sonnabend**, sowie den 1. und 2. Feiertag bietet **genussreiche Unterhaltung** und ladet zu **Kaffee und Kuchen** und zu **guten Speisen** ergebenst ein
Os. Weigold, äußere Schönegasse.

Brauerei Freibergsdorf.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag
Frühschoppen-Concert
vom Zimmerischen Musikchor.
Anfang 1/2 11 Uhr. — Entree 20 Pf.
Es ladet ergebenst ein **Rich. Müller.**

Gasthof zum „goldenen Löwen“ in Niederbobritzsch.

Den 1. Pfingstfeiertag
großes **humoristisches Gesangs-Concert**,
gegeben vom **Waldenthaler Männerquartett** aus Döbeln.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik**.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Fichtner.**

Gasthof Großhartmannsdorf.

Zum 3. Pfingstfeiertag Abends 8 Uhr
Kränzchen der Liedertafel
und **komische Vorträge**.

Hierzu ladet ergebenst ein **der Vorstand**
Carl Förster.

Gasthof Saltestelle Frankenstein.

Den 2. Pfingstfeiertag lade von Nachmittag 4 Uhr an zu
starkbesetzter Ballmusik

ergebenst ein.
Außerdem empfehle ich diese Pfingstfeiertage meinen neuvorgerichteten und in schönstem Schmuck prangenden Park einer geneigten Beachtung, wobei ich mit einem guten Glas **Culmbacher Bairisch**, **Felsenkeller-Lagerbier** und **guten Speisen** bestens aufwarten werde.
Franz Richter.

Wald-Park Straussmühle zu Lichtenberg.
Den 1. Pfingstfeiertag von Nachm. 1/2 4 Uhr an **grosses Concert**, gegeben vom **Musikchor zu Lichtenberg**.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik**.
An beiden Tagen werde ich mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens dienen und lade ganz ergebenst ein **J. Wächter.**
NB. Bei ungünstiger Witterung findet obiges Concert im Gasthof „zum Lehnstüch“ statt.

Thalbad Nossen.

10 Minuten vom Bahnhof Nossen und 5 Minuten vom Park Alten-Zella.
Brillanter Aufenthalt für Touristen, Vereine u. dergl.

Den 2. Pfingstfeiertag
großes Garten-Concert
von der **Stadtcapellen-Direction** des Herrn **Stadtmusikdirector E. Klessig.**
Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Gute Bewirthung, prompte Bedienung.
Freundlichst ladet zu obigem Concert ein **B. Helm.**

Gasthof Kleinschirma.

Den 1. Pfingstfeiertag früh 6 Uhr **Gartenconcert**, gespielt vom **Zimmerischen Musikchor**.
Den 2. Feiertag Nachmittags von 4 Uhr an **Tanzmusik**.
An beiden Tagen werde ich mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens dienen und lade ganz ergebenst ein **J. Hänel.**

Gasthof Grosshartmannsdorf.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Herm. Gürtler.**

Restaurant Stadt-Park.

Heute **Anstich** von
ächt Böhmisch
aus der **Brauerei von Anton Dreher**
in **Widloch**,
a **Glas 16 Pfge.**
Hochachtungsvoll
Eduard Kiesel.

Zollhaus bei Bieberstein.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag,
Extra-Concert,
wozu ergebenst einladet **Tröger.**
Entree 30 Pf. Anfang Nachm. 4 Uhr.

Guthaus Churprinz Grossschirma.

Für die **Feiertage** ladet zu **Kaffee** und **selbstgebackenem Kuchen**, sowie **Culmbacher Bairisch**, ff. **Böhmisch** und **einfach Bier** höflichst ein **G. Engelhardt.**

Restauration Hornmühle.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag,
Früh-Concert
vom **Stadtmusikchor**.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.
Hennig.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzergnügen**, sowie zu **Kaffee** und **Kuchen** ladet freundlichst ein **G. Hermersdorfer** in **Gränitz.**

Karussellbelustigung

den 1. und 2. Pfingstfeiertag in **Delbitzsdorf**. Um freundlichen Besuch bittet **F. W.**

Zur Tanzmusik

ladet den 2. Feiertag ergebenst ein **Klemm** auf dem **Stollnhaus**.

Rosinenhäuschen.

Den 1. Pfingstfeiertag Nachmittag von 4 Uhr an zum **Garten-Concert**, den 2. Feiertag von 4 Uhr an zur **Ballmusik**, sowie den 3. Feiertag zu **Kaffee** und **Kuchen** ladet ergebenst ein **G. Schent.**

Gasthof zu Hohra.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Matthes.**

Zur Tanzmusik

den 2. Pfingstfeiertag ladet ergebenst ein **G. Ludwig**, **Conradsdorf.**

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, bei günstigem Wetter

Garten-Concert.

gegeben vom **Hohentanner Musikchor**.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Montag, den 2. Feiertag

Tanzmusik.

Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **Moritz Gaumnitz** in **Grossschirma.**

Erbgerichts - Gasthof zu Colmnitz.

Den 2. Pfingstfeiertag **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **A. Schneider.**

Gasthof Wegefarth.

Die **Pfingstfeiertage** ladet zur **Karussellbelustigung**, sowie den 2. Feiertag zur **starkbesetzten Ballmusik** ganz ergebenst ein **G. Glöckner.**

Ob. Gasth. Oberbobritzsch.

Den 1. Pfingstfeiertag, den 28. Mai, **humoristisches Gesangs-Concert**, von den gutrenommierten Quartettjüngern aus **Niederzwanitz**, bestehend aus 4 Damen u. 4 Herren. Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Fleischer**.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Gasth. zum Silberblick in Halsbrücke.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, Nachmittags 4 Uhr
Garten-Concert,
wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Gasthof Lehngut Mulda.

Zum 2. Pfingstfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **G. Schmidt.**

Gasthof zu Frankenstein.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **G. W. Niedenführ.**

Gasth. zu Oberschöna.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet von Nachmittag 5 Uhr an zur **Tanzmusik** ergebenst ein **L. Gaische.**

Krauzens Mühle, Berthelsdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet von 4 Uhr an zur **Tanzmusik** freundlichst ein **A. Bemme.**

Zur Tanzmusik

den 2. Pfingstfeiertag ladet freundlichst ein **Langhennersdorf**. **W. Sanbold.**

Gasthof Krummenhennersdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik**, sowie den 3. Feiertag **Concert**, Anfang 7 Uhr; nach dem **Concert Ballmusik**. Es ladet nur hierdurch freundlichst ein **Wihelm Voigt.**

Restauration Sandmühle.

Den 2. Feiertag **Tanzmusik**, sowie beide **Feiertage Kaffee** und **Käsekäulchen**. Hierzu ladet ergebenst ein **Geißler.**

Krankenunterstützungskasse

für
Cigarren-Arbeiter
zu **Freiberg.**

Hauptversammlung
Sonnabend, den 27. Mai 1882, Abends 8 Uhr im **Restaurant Gluckauf**.

Tagesordnung:
1) Vorlegung beziehentlich Nichtigspruchung des **Rechnungsabchlusses** auf das erste Quartal 1882.
2) **Innere Vereinsangelegenheiten**.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Krankenunterstützungs - Verein

für **Bräunsdorf** und **Umgegend.**

Einladung.
Sonntag, den 4. Juni dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr soll im hiesigen **Röhlerschen Gasthose** die erste diesjährige **Generalversammlung** des obengenannten Vereins abgehalten werden.

Tagesordnung:
1) **Ablegung der Jahresrechnung.**
2) **Anmeldung neuer Mitglieder.**
3) **Anträge.**
4) **Neuwahl zweier Deputirten.**
Bräunsdorf, den 25. Mai 1882.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige:

Selma verw. **Köhler**,
Hermann Weigold,
Berlonte.

Mulda, den 27. Mai 1882.

Für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenbesuch bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Waters sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie **Löppner.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Verluste meiner guten Frau sage allen Denen, welche der Verstorbenen nahe standen, innigen Dank.

Brand, den 24. Mai 1882.
Der trauernde Gatte **David Neubert.**

Donnerstag Abend halb 12 Uhr starb ganz unerwartet unsere gute Mutter, **Groß- u. u. Schwiegermutter, Johanne** verw. **Kunze**, verw. gewesene **Hadenberger** im 73. Lebensjahre am Gehirnschlag. Dies allen Verwandten und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom **Trauerhause**, **Freibergsdorf** Nr. 66 c, aus.

Freiberger Alterthums-Museum geöffnet

Alle Sonntage, sowie Mittw. u. Sonnab. Nachm.

Bierbrauerei-Anzeige.

Vom 27. Mai bis 3. Juni a. c. schänken

einfaches Bier:

Herr **Arnold**, **Donatsgasse**,

= **Buße**, **Meißnergasse**,

= **Große**, **Untermarkt**,

= **Reichelt**, **Schönegasse**,

= **Streubel**, **Pfarrgasse**,

= **Dehne**, **Ronnengasse**,

= **Bilz**, **Kirchgasse**,

Frau **Widder**, **Buttermarkt-gasse**.

Die **Brauerei-Verwaltung.**

H. V. Frbrgsd. d. 27. Br.

Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

filberne Dose. Toste ersten und heiteren Charakters brachten reiche Abwechslung in die fröhliche Festfeier, die allen Theilnehmern in lebhafter und angenehmer Erinnerung bleiben wird. Möge Herr Oberlehrer Kurth, welcher sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreut und seine letzten Lebensjahre im Kreise lieber Eitel in Dresden zubringen gedenkt, noch ein recht langer, froher Ruheabend beschieden sein!

Zur Abhaltung der diesjährigen großen Schießübung wird die hier garnisonirte 2. Abtheilung des 2. Feldartillerieregiments Nr. 28 am 3. Juni Freiberg verlassen und in Gemeinschaft mit der 1. Abtheilung ihres Regiments die Baracken zu Zeithain beziehen. Der Marsch von hier bis Zeithain erfolgt in zwei Marschtagen und werden die Truppen unterwegs, behufs einmaligen Uebernachtens Privatquartiere beziehen. Die Schießübungen selbst dehnen sich, wie bestimmt, auf die Dauer von gegen 3 Wochen aus. Nach diesen wird das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 in Gemeinschaft mit der reitenden Abtheilung die Baracken beziehen, um ebenfalls ihre Schießübungen auf dem großen Schießplatze vorzunehmen.

Von der bekanntesten Frischschiffen Ausgabe der Fahrpläne sämtlicher sächsischer Eisenbahnen und der Anschlußbahnen in Preußen, Baiern, Thüringen und Oesterreich, sowie der Fahrposten und Dampfschiffe, sammt einem Preisverzeichnis für Tour-, Tages-, Abonnement- und Rundreisebillets, sowie einem Verzeichniß direkter Eisenbahn-Verbindungen mit größeren Städten und Badeorten, welches nach offiziellem Materiale zusammengestellt und auch mit einer Eisenbahnkarte ausgestattet ist, ist die Sommerausgabe vom 1. Juni 1882 soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen für 35 Pfg. zu beziehen.

Ueber die jüngste Generalversammlung des sächsischen Landesverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volkswissenschaften, welche in Zittau abgehalten wurde, nahm das Hauptinteresse die durch einen Vortrag des Herrn Stadtrath v. Schenkenborff aus Göltz eingeleitete Besprechung des Handfertigkeits-Unterrichts und dessen Förderung in Sachsen in Anspruch. Besonders interessirten auch die Mittheilungen des Dresdener Vertreters des Gemeinnützigen Vereins über die in Aussicht genommenen Kurse unter der Leitung des Rittmeisters Clauson-Kaas. Allseitig, insbesondere auch von den anwesenden Schulmännern, wurde die Wichtigkeit des Handfertigkeitsunterrichts unbedingt anerkannt und mehrfach betont, wie unser Sachsenland seiner Regierung zu Dank dafür verpflichtet sei, daß sie die von den Gemeinnützigen Vereinen zu Dresden und Leipzig in die Hand genommene Handfertigkeitsfrage kräftig und vorurtheilsfrei zu fördern und zu unterstützen sich entschlossen habe.

Indikator aufgenommen werden, sind ein getreues Bild der Arbeit des Dampfes im Dampfzylinder; sie geben genauen Aufschluß über die Bewegung der Steuerungsorgane, lassen Unrichtigkeiten der Schieber und des Kolbens erkennen und ermöglichen, die Leistungen der Maschine unter den verschiedenen Belastungen auszurechnen. Es wird dringend empfohlen, die Dampfmaschinen mittelst Indikatoren unterzuchen und diese Versuche wenigstens alljährlich wiederholen zu lassen. Dieses verursacht keine Störung des Betriebes und bedingen nur das Vorhandensein zweier besonderer Hähne am Dampfzylinder; bei neueren Maschinen sind dieselben zumeist schon angebracht. Ferner macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß die Ingenieure bei den Revisionen nicht selten finden, daß in den Sicherheitsapparaten der Kessel, gegenüber den Angaben auf dem Betriebserlaubnischein, dem Zertifikate, Aenderungen vorgenommen worden sind. Quecksilbermanometer sind durch Federmanometer, Probirhähne oder Schwimmer durch ein Wasserstandsglas ersetzt, eine der Speisevorrichtungen ist beseitigt und dafür eine neue Pumpe, ein Injektor, angebracht worden und dergleichen mehr. Derartige Auswechslungen sind jedoch als wesentliche Veränderungen eines bereits als betriebsfähig erachteten Dampfessels anzusehen und bedürfen daher nach den polizeilichen Verordnungen vom 6. Juli 1871 § 26 der Genehmigung der Polizeibehörde. Der Vorstand erachtet es für seine Pflicht, die Mitglieder daher in ihrem eigenen Interesse aufzufordern, zu allen beabsichtigten Veränderungen genannter Art die behörliche Genehmigung vorher einzuholen.

Bezüglich einer zu Tage getretenen Wirkung der gesetzlichen Maßregel, welche die Schonzeit für Sperlinge beseitigt hat, bemerkt der „Sächs. Volksfr.“: Fast scheint es, als ob die Verordnung vom 5. April 1882, nach welcher jetzt gestattet sein soll, Sperlinge zu fangen und zu tödten, zu schießen, deren Nester zu zerstören und die Eier und Jungen aus denselben auszunehmen, nach den Erfahrungen, welche man innerhalb der so kurzen Zeit ihres Bestehens leider bereits hat machen können, nur der Schuljugend eine neue Belustigung verschafft hat. Denn überall in der Stadt wie auf dem Lande sieht man die Jugend mit Katapulten, Schleudern und dergleichen bewaffnet durch Straßen und Auen ziehen und sobald sich ein Sperling zeigen läßt, nach demselben schießen oder Bäume erklettern und Nester herunter- und ausnehmen. Daß hierbei die Sperlinge nicht allein als Zielscheibe und Opfer dienen, sondern auch jedes dem Sperlinge an Größe gleichende Vögelchen, bedarf wohl keiner weiteren Begründung. Es wird eben auf jedes Vögelchen geschossen. Wenn nun durch die Verordnung in der That jede beliebige Person die Befugniß zum Tödten von Sperlingen zu erhalten hätte, würde gegen dergleichen Gebahren der Jugend an sich sich Nichts einwenden lassen. Da dem jedoch nicht so ist, nach der Verordnung vielmehr Dies nur den Besitzern von Haus- und Gartengrundstücken, den Jagdberechtigten und solchen Personen, denen dazu besondere polizeiliche Erlaubniß erteilt worden, zusteht, so ist es dringend geboten, daß so schnell als nur möglich zur Steuerung des eingeeriffenen Unfugs nicht nur die Polizei ein wachsameres Auge auf die Schuljugend habe und die Instrumente, mit welchen der Frevel begangen wird, konfiszirt, sondern auch die Herren Lehrer, gedenkend, daß eine derartige Belustigung für die Jugend, welche ja jetzt ohnehin schon leider mehr als zuviel zügellos ist, noch mehr nur zur Verrohung derselben hinführt, ihren Schülern dergleichen Beginnen unterlagen und sie auf das Strafbare desselben hinweisen. Auch den Eltern sei es an's Herz gelegt, ihre Kinder aus den gedachten Gründen vom Schießen nach

Vögeln abzuhalten, ihnen die Geschosse wegzunehmen, sowie fernerhin kein Geld zur Anschaffung bez. Anfertigung solcher zu geben.

Se. Majestät der König hat dem Ortsrichter Johann Tatzsch in Streßla und dem Gerichtsschöppen Karl Gottlob Köhler in Ottendorf das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Ernennungen, Versetzungen u. im Departement der Finanzen. Fortbewaltung. Dem jetzigen Oberförsterkandidaten Ernst Bernhard Käpfer ist, unter Ernennung zum Förster, die Hilfsbeamtenstelle auf Tharandter Forstrevier übertragen worden. — Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: Die Mittelschulstelle zu Bernbrunn. Kollator: das kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Eintommen: 1028 M. 18 Pf. Außerdem freie Amtswohnung im Schulhause, 72 M. Honorar für den Fortbildungsschulunterricht eb. das Honorar für den weiblichen Handarbeitsunterricht an die Gattin des Lehrers. Gesuche sind bis zum 10. Juni beim kgl. Bezirkschulinspektor Eckhardt in Grimma einzureichen.

Langhennersdorf, 26. Mai. Vorgestern wurde von hier berichtet, daß sich der Schornsteinfegerlehrling Louis Becker im hiesigen Teiche ertränkt habe. Es lag diese Annahme nahe, da die Vermuthung, daß der Genannte aus Versehen in den Teich gefallen sei, nicht zulässig erschien. Es wurde aber schon damals bemerkt, daß ein Grund zum Selbstmord bei dem jungen Menschen nicht bekannt gewesen sei. Angestellte Erkundigungen haben ergeben, daß ein solcher Grund kaum denkbar ist, da der junge Mann nicht schwermüthig gewesen ist und auch zwei Tage vorher noch seinen Eltern hat mittheilen lassen, daß er sie zu Pfingsten besuchen werde, ihm hierzu auch bereits die Erlaubniß des Meisters erteilt worden war. Es scheint daher ein Selbstmord ausgeschlossen und dürfte anzunehmen sein, daß den Unglücklichen ein Schlaganfall getroffen hat, als er, vielleicht durch rasches Gehen ergriffen, sich im Teich die Füße abkühlen wollte, möglicherweise auch, daß er im Schlamme hängen geblieben und gefallen ist; es ist wahrzunehmen gewesen, daß er an einer ganz feichten Stelle in den Teich eingetreten ist.

Tharandt, 24. Mai. Es ist wohl kein Fest, wo so viel Reizeprojekte besprochen werden, als zu dem nahen Pfingstfeste. Alles, Groß und Klein, Arm und Reich, sehnt sich einmal hinaus zu kommen, nah oder fern, aber doch einmal auf ein anderes Stückchen Erde, wo man glaubt, daß es auch schön ist. Oft wird das in weiter Ferne gesucht, was in der Nähe so schön zu finden ist: eine Gegend, welche all' den Zauber besitzt, uns für lange ein Bild der lieblichsten Erinnerung einzuprägen. Ein solch' schönes Stückchen Welt ist jetzt Tharandt und Umgebung. Der herrliche Wald mit seinem saftigen Grün ist jetzt in seiner vollen Frühlingspracht. Tharandt selbst, von seiner alten ehrwürdigen Ruine betrachtet, gleicht einem herrlichen Garten, umrahmt von dem ewig jungen Wald. — Kommen den ersten Feiertag, den 28. Mai, ist es ein Jahr, als eine trübe Fluth sich durch alle diese Pracht hinwegwälzte, und fast schien es, daß auf Jahre hinaus die Spuren zu finden wären, was dieser Wolkenbruch zerstörte, und dennoch, mit Genugthuung kann es Tharandt sagen, hat es die Spuren nicht allein verwischt, sondern vielsseitig in geradezu überraschender Art verschönt. Außerdem hat der seit einem Jahr bestehende Gebirgsverein mit wenig Mitteln Ueberraschendes geleistet; nicht allein daß an verschiedenen Punkten zur Ruhe und Betrachtung einladende Bänke aufgestellt sind, auch sind zur Orientirung nach vielen Richtungen schöner Partien Wegweiser angebracht. Ein Glanzpunkt seiner Thätigkeit ist der auf der Höhe des Rieberges, an der Stelle, wo ehemals der Strohtempel stand, aufgerichtete eiserne Thurm;

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Von dem Tage meines Ohnmachtsfalles an, Miß Hazelwood, fühlte ich ein tiefes und beständig wachsendes Interesse für den „Attaché.“ Er war für mich ein lebendes und athmendes Geheimniß — ein Mann, in sich selbst verschlossen, seine Geschichte, sein Name dem Wissen jedes Sterblichen entrückt — eine Art wandelnder Mumie, der Tod im Leben. Aus irgend einem unerklärlichen Grunde begann der arme Mensch eine lebhaftere Anhänglichkeit an mich zu zeigen; er folgte mir durch alle Abtheilungen wie ein Hund. Neigung erzeugt Reizung. Bessere Tage kamen für mich und ich fühlte, daß ich im Stande wäre, ein wenig großmüthig zu sein. Eines Tages fand Doktor Ware durch eine Perzkrankheit einen plötzlichen Tod in seinem Schlafzimmer und ließ seinen Schützling wieder verlassen und freudlos, und da brachte ich den letzteren in ein kleines Haus außerhalb der Stadtgrenze, wo ich damals mit Ruckuck wohnte. Seine Anhänglichkeit an mich erstreckte sich bald auch auf dieses Kind. Die Zwei wurden unzertrennliche Gefährten. Eines Tages nahm er eine Flöte, welche mir gehörte, in seine Hände und blies darauf eine Opern-Arie mit viel Geschmack und Talent. Eine gewisse musikalische Kenntniß war der einzige Theil seines einstigen Selbst, der intact geblieben war. Ich war oft erstaunt darüber, und Ruckuck freute sich sehr über seine Geschicklichkeit als Flötist. An unserer Gartenmauer lief ein Fluß, und als bei einer Gelegenheit das verkrüppelte und hilflose Kind an dessen Ufer spielte, fiel sie hinein und würde ertrunken sein, wäre ihr fremder Freund ihr nicht nachgesprungen und hätte er sie nicht sicher ans Ufer gebracht. Von dieser Zeit an war ich entschlossen, daß er bei uns leben und sterben sollte.

Drei ruhige und glückliche Jahre vergingen und dann wurde er krank — schwer und hoffnungslos krank. Er war seit seinen ersten fürchterlichen Verletzungen niemals stark gewesen, und nun fürchtete ich, daß das Schicksal meines armen „Attaché“ besiegelt sei. Es trat Delirium ein und er, der so lange schweigend gewesen, begann nun wild und unaufhörlich über sich selbst zu rasen, sprach von seinem vergangenen Leben und von tausend Dingen, welche mich inummer und Erstaunen versetzten, denn sie bewiesen über allen Zweifel, daß mein Schützling keine gewöhnliche Person sei.

Eine Nacht hatte sich die gemiethete Wärterin, ganz erschöpft vor Ermüdung, in einem anstoßenden Zimmer zur Ruhe gelegt. Auch Ruckuck war fest eingeschlafen und ich wachte allein an dem Bette des kranken Mannes.

Er war in einer seiner wildesten Phantasien — sprach vom Kasernenleben — von einem Halle im Dubliner Kasernenleben — von einem Ehrenhandel zwischen zwei Kameraden, an dem er in einer Weise theilgenommen — von England — von einer reichen Verwandten, deren Erbe er zu sein hoffte — von einem Mädchen, das er Ruth nannte, bis endlich seine Stimme in Erschöpfung dahinstarb, seine Augen sich schlossen und ich dachte, daß er schlafe. Dem war aber nicht so! Mit einem Male erhob er sich von seinem Kissen; er sah mich an mit Augen, die so wahrhaftig vernünftig ausahen, als irgend welche, aus denen je eine menschliche Seele blickte.

„Mein Gott!“ rief er, seine Hand zu seinem Haupte erhebend, „was ist mit mir geschehen? Ist mein Weib hier? Hetty, mein Liebling, mein Liebling!“ Und das Alles sprach er mit dem Aussehen eines Mannes, der soeben vom Schlafe erwacht ist. Seine Worte, seine Stimme machten einen wunderbaren Eindruck auf mich. „Ihr Weib?“ fragte ich. „Haben Sie ein Weib? Wo ist sie? Bemühen Sie sich, mir etwas über sie zu erzählen — und etwas über sich selbst, mein armer Freund.“

Er sah mich betroffen an. „Gewiß wissen Sie, wer ich bin,“ antwortete er ungeduldig. „Mein Name ist Cyril Hazelwood. Da —“ setzte er mit einem schwachen Aufsehen hinzu, „Jeder würde Ihnen das gesagt haben! Und Hetty — gültiger Himmel! ist sie nicht hier? Ich sah doch gerade vor einem Augenblick — eine schöne, kleine Frau, wissen Sie, mit braunen Augen und goldgelbem Haar. Mein geliebtes kleines Weibchen! Hat ihr irgend Jemand eine Nachricht von mir gesendet, oder ihr erzählt, warum ich sie verließ? Ich legte das Boot auf der anderen Seite der Bai an. Ich hoffe, daß es der Sturm nicht fortgerissen hat. Ich wollte ihr von Boston aus schreiben und Alles erklären. Beim Himmel, that ich's nicht? Ich habe es vergesen! Es ist freilich ein Mann, zu bekennen, daß er sich vor seiner Frau fürchtet, nicht wahr? Aber diese Eine ist der Teufel selber, wenn ihr Temperament erwacht.

Die Hölle hat keine Furien, die einer verschmähten Frau ähnlich sind, wissen Sie! Es ist eine schwache Ader in dem Blute der Hazelwood — es war immer so. Ich konnte einer Batterie entgegengehen, aber Ruth nicht mehr! Sagen Sie meinem Viebling, daß ich zu ihr zurückkehren werde, sobald die Tigerin nach England zurückgegangen ist; inzwischen muß sie mir verzeihen und geduldig sein und nur glauben, daß ich sie tausendmal mehr liebe, als sonst irgend etwas in der Welt — daß ich keine Liebe, als sie! Meine Perle — mein kostbarer Schatz! Dann werden wir endlich wieder glücklich sein!“

Er sprang im Bette empor; eine Veränderung ging über sein Gesicht. Dann starrte er mich in einer wilden, flehenden Weise an. „Retten Sie mich!“ bat er mit einem athemlosen Aufschrei. „Halten Sie mich! Ich sterbe!“ Und er fiel zurück auf seine Kissen, leidend, sprachlos, hilflos — mein armer „Attaché“ wieder und nichts mehr.

In irgend einer mysteriösen Weise war plötzlich ein Lichtstrahl in seinen verdunkelten Geist gedrungen. Inmitten des Deliriums und Fiebers waren ihm Gedächtniß und Verstand für einen Moment zurückgekehrt. Cyril Hazelwood! Ich hatte den Namen zuvor niemals gehört, aber ich fühlte mich sofort überzeugt, daß er meinem „Attaché“ angehöre, daß „Hetty“ ein wirkliches Wesen sei, eine Braut, die er liebte, ehe ihn das fürchterliche Unglück überkam und seinen Verstand mit undurchdringlicher Nacht umschloß.

Angestrichelt wartete ich auf einen anderen lichten Moment — er kam niemals. Tag und Nacht wachte ich neben ihm, in der Hoffnung auf irgend einen weiteren Schimmer aus seinem vergangenen Leben — vor Allem auf etwas, das sein Weib betrafte, von dem er so zärtlich gesprochen, aber ohne Resultat. Wochenlang schwabte er zwischen Leben und Tod, aber niemals sprach er wieder von sich selbst oder von „Hetty“.

Endlich genas er langsam. Wieder war er ein schweiger, trauriger Automat — ein Geschöpf, dessen Zustand nahe an Blödsinn streifte. Die Dunkelheit, in der seine Verstandeskkräfte und Fähigkeiten eingeschlossen waren, schien sich noch mehr verdichtet zu haben. Er hörte auf, die Flöte zu spielen, und oft sprach er viele Tage nach einander weder zu Ruckuck noch zu mir. (Fortsetzung folgt.)

er bietet von seinem 10 Meter hohen Plateau einen herrlichen Blick sowohl in die Ferne, als in die umliegende schöne Waldlandschaft. Ein vielleicht noch wenig bekannter Punkt, ein Zümel von Tharandt's Umgebung, ist die „Stille Liebe“, eine für Naturfreunde höchst empfehlenswerthe Partie. Für die von Freiberg kommenden Touristen ist es bei günstigem Wetter besonders passend, an Station „Edle Krone“ auszustiegen und von dort aus diese Partie zu nehmen. Von der Haltestelle bis zum nächsten Bahnhofsgebäude ist nur eine kurze Strecke und hier ist leicht der Eingang an diesen schönen Ort zu finden; aufwärts steigend ist der Weg, welcher sich in ziemlicher Höhe links in die Niederleithen nach Tharandt wendet, gleichfalls leicht zu finden. Auch hier hat der rührige Gebirgsverein sich durch Herstellung der Wege, Brücken und Bänke wohlverdient gemacht. Sollten diese Zeilen dazu beitragen, Tharandt einen Besuch abzustatten, so ist es der herzlichste Wunsch, daß eine angenehme Pfingsterinnerung das Resultat dieses Ausfluges sein möge.

In Dresden hat der Wächter der Kreuzkirche auf dem Anschlaghammer der im oberen Theile des Kreuzthurmes aufgehängten Uhrschelle vorgestern Abend gegen 7 Uhr einen unbekanntem, in Mitte der 30er Jahre stehenden, anscheinend geistiggeflörter Mann sitzend angetroffen, welcher durchaus nicht dazu zu bringen war, den gewählten lustigen Aufenthaltsort freiwillig wieder zu verlassen. Derselbe mußte deshalb später durch hierzu beorderte städtische Polizeibeamte zwangsweise herabgeholt werden. Der Mann hatte sich erst auf dem Rundgange des Thurmes umgesehen und war dann unbemerkt nach oben gestiegen. Der Unbekannte wurde dem Stadtfrankenhaus zugeführt. — Ebenso wurde aus einem Hause der Friedrichstraße gestern früh ein junges Mädchen nach dem Stadtfrankenhaus gebracht, welches schon früher ein auffälliges Benehmen zur Schau getragen, sich Abends vorher in ein Zimmer eingeschlossen, von da den Inhalt von Federbetten aus dem Fenster auf die Straße hinabgeschüttet und außerdem die Nacht hindurch fast ununterbrochen eine Drehorgel gespielt hat. — In einer Bekanntmachung veröffentlicht der Rath der Stadt Dresden das Programm für die am 31. Mai stattfindende Feier der vor 50 Jahren erfolgten Einführung der Allgemeinen Städteordnung in Dresden. Mit dem Festgottesdienste in der Kreuzkirche ist die Aufführung des Lobgesanges von Felix Mendelssohn-Bartholdy verbunden; die großen Solo-Partien dieser Symphonie-Kantate haben Herr Sopransänger Gudehus und Frau Otto-Altsleben, Ehrenmitglied des Hoftheaters, auf Ersuchen des Rathes freundlichst übernommen. Die Festpredigt in der Kreuzkirche hält Herr Konsistorialrath Superintendent Dr. Franz. Für die Feier im Sinder'schen Bade am Abend des 31. Mai ist unter Anderem eine glänzende Beleuchtung des Gartens in Aussicht genommen.

Der Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hr. Bullock in Köln, ist in gleicher Eigenschaft nach Annaberg in Sachsen versetzt worden. Annaberg ist einer der für Amerika wichtigsten Ausfuhrplätze deutscher Industrie-Erzeugnisse. Seit Kurzem besteht in Chemnitz ein sächsischer Kapin-Zuchtverein, dessen Wirksamkeit sich auf das Königreich Sachsen erstreckt und Mitglieder aus allen Orten Sachsens aufnimmt. Der Verein sucht die Interessen der Kaninchenzucht dadurch zu heben, daß er sich die Aufgabe stellt, die Kaninchenzucht zu einem Nahrungs- und Handelszweig zu machen. Die achte Hauptversammlung des sächsischen Realchulmännervereins findet am 31. Mai und 1. Juni in Frankenberg statt.

In Verdau extrant am Dienstag der im dritten Lebensjahre stehende Sohn des Färbereiarbeiters Wendler daselbst. Derselbe war in das am Bache angebrachte Wasserbassin gefallen, welches zum Theil mit Steinplatten überdeckt ist, von denen aber eine solche unberechtigter Weise beseitigt worden war.

Der „Pirnaer Anzeiger“ schreibt: Die abnormen Bitterungsverhältnisse sind für das Wachsthum auf den Wiesen so förderlich gewesen, daß man hier und dort bereits mit der Heuernte beginnen konnte. Dauert das jetzige günstige Wetter noch ein Weilchen an, so dürfte diese Ernte zu einer Zeit geborgen sein, zu welcher man sonst gewöhnlich erst mit dem Grabschnitt begann. Gleiches wird aus der Umgebung von Dresden und aus der Meißner Gegend gemeldet.

Aus dem oberen Voigtlande meldet der „B. A.“: Noch vor wenig Wochen ging die Gort- und Perlen-Näherei ganz gut; aber jetzt sind die Bestellungen plötzlich ausgeblieben und die Faktore haben zum Theil gar keine Arbeit mehr zu vergeben. Diese schnelle Wandlung ist nur dadurch zu erklären, daß die Mode sich anderen Bekleidungsgegenständen zugewendet hat; denn sie liebt bekanntlich die Veränderung außerordentlich. Da die Aufträge für den Sommer immer schon im Winter ausgeführt werden, während die Wintermoden sich im Sommer ihren Bedarf besorgen, so ist anzunehmen, daß der Winter der Perlenbesatz-Artikeln nicht günstig sein wird. Allem Anscheine nach hat die Mode ihre Aufmerksamkeit jetzt den Seidenstickereien zugewendet; denn die Erzeugnisse derselben werden sehr begehrt. Nebenbei werden auch Spitzen noch zu Besätzen gekauft; doch sind solche weniger für die Allgemeinheit bestimmt.

In Ebersgrün bei Pausa schlug am Dienstag während eines heftigen Gewitters der Blitz in den Stall des Delonomen Froscher und tödtete drei Kinder und ein Pferd, wobei merkwürdiger Weise ein dazwischenstehendes Thier übersprungen und verschont wurde.

Am Mittwoch verunglückte auf dem Bahnhofe zu Waupen beim Ausladen von Steinplatten der Zeugarbeiter Feige, indem eine herabfallende Steinplatte ihm das rechte Bein zerquetschte.

Am vergangenen Freitag ist der sechsjährige Knabe der Zeugarbeiterin Jannasch in Hochkirch bei Löbau in einen Steinbruch in Kuppriger Flur, dessen Seitenwände einrollten, gestürzt und in dem darin befindlichen Wasser ertrunken.

In einer Straße von Bittau wurde vorgestern Abend vor einem Hause eine Frauensperson plötzlich von ihrer Niederkunft überrascht. Der peinlichen Zeugenschaft der Passanten wurde sie zum Glück bald durch Mitbewohnerinnen des Hauses entzogen, welche die Wächterin sammt Kind in ihre Wohnung trugen.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 25. Mai.

(Straf. I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Volkert.)
Der im 19. Lebensjahre stehende Holzschreiergehilfe Hermann Heinrich Bräuner in Steinbühl hat am 12. März d. J., nachdem er im Walde ausgerudert, sich vor dem Weitergehen eine Zigarre angezündet und dabei achtlos das brennende Streichholzchen bei Seite geworfen. Durch diese Unvorsichtigkeit hat er es verursacht, daß das Waldgras in Brand gerathen und etwa 6 Ar der in Parzelle A, Abtheilung 48 des Fürstlichen Forstreviers stehenden 6 Hjährigen Nichtenpflanzung mehr oder weniger beschädigt worden ist. Er ist deshalb wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verurtheilen und bekommt 3 Wochen Gefängnis auferlegt.

Der 15jährige Schuhmacherlehrling Heinrich Bruno Hermann in Warbach bei Roswein wird wegen Vornahme unächtiger Handlungen mit einem Kinde zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Mai. (B. Z. B.) Die „Polit. Korr.“ schreibt: Der Meinungsaustrausch der Kabinette von St. Petersburg, Berlin, Wien und Rom über die englisch-französische Notifikation der Geschwaderbesandung hat eine übereinstimmende Auffassung ergeben; die schriftliche Beantwortung der englisch-französischen Note seitens der genannten Kabinette steht bevor.

Konstantinopel, 25. Mai. (B. Z. B.) Das Gerücht, der italienische Botschafter, Graf Corti, habe bei Gelegenheit eines Diners beim Sultan wichtige Vorschläge betreffs Ägyptens gemacht, wird für unrichtig betrachtet. Italien werde nicht getrennt von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland vorgehen.

Paris, 25. Mai. (B. Z. B.) Nach der „Agence Havas“ ist die in mehreren Blättern enthaltene Mitteilung, die Mächte hätten die Intervention der türkischen Armee in Ägypten beschlossen, verfrüht. — Aus Crau wird gemeldet, daß sich die feindlichen Trüben in Folge Mangels an Lebensmitteln südwestlich zurückziehen. Von Amena soll 150 Kilometer westlich von Nîmes sein. Sillman jagt sich nach Tassila zurück.

London, 25. Mai. (B. Z. B.) Die „Times“ erfahren, der ernste Charakter, welchen die ägyptische Krisis angenommen habe, beschäftige die Aufmerksamkeit Englands und Frankreichs im höchsten Grade. Es dürfe unverzüglich eine wichtige Entscheidung erwartet werden.

Kairo, 26. Mai. Die Konsula Frankreichs und Englands überreichten dem Konseil-Präsidenten offiziell eine Note, worin die zeitweilige Entsendung Arabi Bey's unter Verbeibehaltung seines Ranges und seiner Einkünfte, sowie die Entsendung Ali's und Abdallah's nach dem Innern unter Verbeibehaltung ihres Ranges und ihrer Einkünfte und endlich auch die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums verlangt wird. Die Note fügt hinzu, Frankreich und England wünschten die Anreicherung des status quo und der Autorität des Khedive, würden jedoch ihren Einfluß geltend machen, daß der Khedive eine allgemeine Amnestie gewähre und über die strenge Ausführung der Amnestie wache. (Telegramm des „Freib. Anz.“)

Rathmäßliche Bitterung für Sonnabend, 27. Mai. Mäßiger Südwind, abnehmende Bewölkung, ebenso auch abnehmende Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Vermischtes.

* Bezüglich der Veranlassung des Brandes der Hygiene-Ausstellung soll der Arbeiter Wagenrecht folgendes Geständnis abgelegt haben: Er habe am Abend des Brandes seine Laterne gepuht, die, wie alle Laternen in der Ausstellung, mit Alkohol gefüllt wurde, da Petroleum im Docht verboten war. Nun aber pflegt Del sich nur langsam im Docht nach oben zu ziehen und er habe sich daher vergewissert wollen, ob die Laterne, wenn er sie später im Freien anzünde, auch leicht brennen werde. Er habe deshalb eines der Streichhölzer, die er sich von einem Feuerwehmann geliehen, in der bekannten Weise an seiner Hose angezündet und die Flamme an den Docht gehalten. Der Docht aber habe nicht gebrannt, weshalb er das Streichholz so lange an denselben hielt, bis es ganz kurz geworden und ihm die Finger verbrannt habe. Des Schmerzes wegen habe er es dann unwillkürlich, denn er hatte nicht auf das Abbrennen des Streichholzes geachtet, mit einem kurzen Ruck der Hand weggeworfen und sich sofort umgesehen, ob es auch ausgebrannt sei. Er habe es indessen nicht mehr geliebt, habe demnach gemeint, daß das faum einen Zentimeter lange Stäbchen längst verbrannt sei und sich nicht weiter Sorge darum gemacht, bis die Flammen plötzlich vor ihm aufschlugen.

Eröffnung der zweiten Weltbahn. Nach der St. Gottthardbahn wird diese Woche noch eine zweite Weltbahn dem Verkehr übergeben werden; es ist dies die Bahn Triest-Baku, welche in Verbindung mit der schon längst im Betriebe befindlichen Bahnstrecke Triest-Votia eine ununterbrochene Schienenstraße zwischen dem Schwarzen Meere und dem Kaspiischen Schaffen wird. Europa kann also nunmehr seine Industrie-Erzeugnisse direkt nach Mittelasien und Persien senden, da von Baku aus Dampfschifflinien nach Alerabad (Persien) und Kasanowodsk (einem Hafen Krimas, der aber heute zu Rußland gehört) führen. Die Fahrt von Votia nach Baku wird per Bahn 32 Stunden dauern.

* Ullrich. Dichter von Beruf und andere geistreiche Leute pflegen selbst in jenen ex officio ernsten Versammlungen, denen das Monopol staatsmännischer Weisheit in Erbpacht eignet, den Parlamenten, bisweilen ein Späßchen zu machen. Also erhob sich auch dieser Tage der Dichter Maurus Jofai im ungarischen Abgeordnetenhaus und erklärte: Ich muß das gebröte Haus um Verzeihung bitten, daß ich neulich, als der Graf Apponyi sprach, im Hause nicht anwesend war. Es ist ein Irrthum des stenographischen Berichtes, welcher besagt: „Maurus Jofai schüttelt verneinend den Kopf.“ Ich pflege meinen Kopf immer bei mir zu tragen.“ (Lebte Heiterkeit.) Jofai war damals nicht im Abgeordnetenhaus anwesend, und der ganze weitere Irrthum ist auf die Stenographen des Abgeordnetenhauses zurückzuführen, welche aus der Bemerkung des Grafen Apponyi: „Der Herr Abgeordnete schüttelt das Haupt“ darauf schlossen, daß Jofai gegenwärtig sei. Nun aber hat der Schwiegersohn Jofai's, der Abgeordnete Alexander Hegeß, per Prokuration das Haupt geschüttelt und es wird schließlich vielleicht in das Protokoll gelest werden: „Alexander Hegeß schüttelt den Kopf.“ Jofai's.

* Der Schriftsteller Edmund Höfer ist am 23. d. M. in Rannstadt verstorben. Höfer gehörte zu den produktivsten Erzählern Deutschlands; er hatte ein Alter von 63 Jahren erreicht und lebte seit dem Jahre 1854 in Stuttgart, wo er mit Sachländer die „Hausblätter“ grüdete. Fast jedes Jahr brachte aus seiner Feder neue Novellen, von welchen viele durch glückliche Beobachtung und frischen Stil das Interesse des großen Lesepublikums erlangen.

* Eine Brücke verbrannt. Die Landungsbrücke in Queensborough der London-Ghatbam und Dover-Eisenbahn geriet am 20. d. M. Nachmittags 4 Uhr in Brand und wurde

gänzlich zerstört. Der Dampfer „Prinz Heinrich“, welcher sich an der Landungsbrücke befand, konnte mit wenigem Schaden ablaufen, dagegen wurde die Brigantine „Gonius“ aus Whittable, welche sich am Strande bei der Brücke befand, durch das Feuer gänzlich zerstört. Das Feuer wurde zuerst von einem Beamten im Bahnhof bemerkt, und verbreitete sich das verbreitende Element mit solcher Schnelligkeit, daß die Beamten in den Gäterhuppen u. nur an Rettung ihres eigenen Lebens denken konnten. Die Brücke, sowie alle mit derselben in Zusammenhang stehenden Gebäude, Dampfkräne, Telegraphenbureau mit Instrumenten, 12 Waggons, beladen mit Handarbeitern aller Art (darunter befand sich eine große Quantität Silber) verbrannten. Zwei Waggons mit Eisen kamen in den Flammen um.

* Entsetzliches Kinderspiel. Aus Rom wird berichtet: Am Morgen des 15. d. M. waren die Artilleristen des 12. Regiments zur Waffendang im Campo di Lombardore veriammelt. Eine Kinderchara schlich sich im Rücken der Schildwachen in die Ebene, in welcher die Kanonenkugeln, Bomben und Granaten aufgeschichtet lagen. Ein sechsjähriger Knabe, Namens Antonio Lugo, nahm eine noch gefüllte Granate, bedeckte die Augenseite mit Pulver, das er einer Patrone entnahm, und zündete das Ganze mit einem Schwefelholzchen an. Die Granate plakte und riß dem Knaben einen Fuß und eine Hand weg, die sechsjährige Klara Botisto ward förmlich in Stücke gerissen, der vierzehnjährige Domenico verlor beide Arme, vier andere Kinder erlitten sämtlich schwere Verletzungen, ein achtehnjähriges Mädchen, das herbeigeeilt war, um nach den Kindern zu schauen, verlor das Augenlicht.

Verichte der Produktenbörse.
Leipzig, 25. Mai. Weizen loco 228-232 M. C., neuer 200-243 M. C., rubig. Roggen loco 164-168 M. C., neuer 150-160 M. C., rubig. Spiritus loco 46,00 M. C., fest. Rüböl loco 57,00 M. C., unverändert. Leinöl 58,00 M. C. Hafer — M. C.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 26. Mai.
Geburten: Drei unehel. Kinder, ein Sohn und eine Tochter.
Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Klemens Höppler und Marie Minna Müller hier.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hr. Pastor Rost in Schweitersbain. — Ein Mädchen: Hr. Dr. Johannes Knauth in Dresden.

Verlobt: Hr. Bruno Michael in Werdau mit Frä. Selma Friedel in Reutichen b. Rrimmitschau.

Verwählt: Hr. Oswald Becker in Leipzig mit Frä. Louise Zeider aus Dresden. Hr. Karl v. Burdardt mit Frä. Alina Wierig in Rittgurt Rändler. Hr. Otto Müller mit Frau Minna verw. Kupfchera in Rochlitz. Hr. Max Wollert mit Frä. Helene Zegner in Glauchau. Hr. Landgerichtsrath Heinrich Leonhardt mit Frä. Anna Jurany in Leipzig.

Gestorben: Hr. Weinbändler und Architekt Wilhelm Ferdinand Vohrmann in Dresden-Antonstadt. Frau Julie verw. Kreuztamm geb. Britzche in Dresden. Frau Karoline Marie Juliane verw. Jahn geb. Kaiser in Dresden-Neustadt. Hr. Karl Mey, Leibpauddoktor a. D. in Dresden. Frä. Leonore Höppler in Dresden. Hr. Jakob Heubusch in Dresden. Frau Leonore verw. Adolof Dr. Werner geb. Kunze in Leipzig. Hr. Privatassistent August Gottschall, vorm. Oberlehrer zu Dresden, in Stuttgart. Hr. Hauptmann v. Ahnau in Chemnitz ein Sohn (Söhner). Frau verw. Lebrer Braun geb. Richter in Königsstein. Hr. Privatassistent Moriz Saitenmacher in Altenberg. Hr. Ernst Louis Rost in Buchholz. Hr. Dr. Flemming, groß. fäch. geb. Regierungsrath in Weimar. Frä. Lydia Elisabeth Edel-Montsch in Niesky.

Kirchliche Nachrichten.
Am ersten Pfingstfeiertag.
Predigt-Text: Ephel. 1, 9-14.
Kollekte für den Kirchenfond.

Dom: früh 9 Uhr, Superintendent Dr. Richter. (Mittl. von Beethoben: „Preis sei Dir, Lieb und Dank.“) Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Superintendent Dr. Richter.
St. Petri: früh halb 9 Uhr, Diaconus Fildel. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Diaconus Fildel. — Nachmittags 2 Uhr, Predigt, Diaconus Fildel.
St. Nikolai: früh halb 9 Uhr, Pastor Dr. Schwarz. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, derselbe.
St. Jakobi: früh halb 9 Uhr, Pastor Rosenkranz. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, derselbe. — Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst.
St. Johannis: früh halb 9 Uhr, Pastor Barth. (Männlicherchor: „Pfingstkantate“). — Beichte und Kommunion nach dem Gottesdienste.
Rathol. Kirche: früh 9 Uhr Predigt, dann feierl. Hochamt. Nachmittags 2 1/2 Uhr feierl. Vesper.
Wochenamt für Taufen und Trauungen zu St. Petri, Pastor Walter.

Am zweiten Pfingstfeiertag.
Predigt-Text: Ephel. 1, 15-19.
Kollekte für den Kirchenfond.

Dom: früh 9 Uhr, Archidiaconus Dr. Leichgräber.
St. Petri: früh halb 9 Uhr, Pastor Walter. (Mittl. von Beethoben: „Preis sei Dir, Lieb und Dank.“) Nachmittags 2 Uhr, Predigt, Diaconus Fildel.
St. Nikolai: früh halb 9 Uhr, Pastor Dr. Schwarz. Nachmittags 1 Uhr, Gesangs-predigt, derselbe.
St. Jakobi: früh halb 9 Uhr, Pastor Rosenkranz.
St. Johannis: früh halb 9 Uhr, Pastor Barth.
Rathol. Kirche: früh 9 Uhr Predigt, dann Hochamt.
In beiden Feiertagen von früh 6 Uhr an Gelegenheits zur Pl. Beichte.

*) Texte sind an den Kirchthüren zu haben.
Schwimmteich: Wasserwärme 15 Grad.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden:	5+	(nur Montags u. Donnerstags), 6.28+	8.59+	10.7+	12.59+	2.47+	5.56+	8.57+	9.20+	
„ „ Chemnitz:	5.50+	7.35++	10.38++	1.36++	4.30+	5.34+	8.35++	10.48+		
„ „ Roffen:	5.45+	12.10+	5.38+	8.50+						
„ „ Rienenmühle:	8.35+	1.40+	5.35+	9.25+						
Ankunft von Dresden:	[5.48+]	7.31+	10.34+	1.31++	4.24+	5.30+	8.29+	10.44+	12.47+	(nur Sonntags und Mittwochs)
„ „ Chemnitz:	6.23++	[8.58+]	10.3+	12.55++	2.43++	5.50+	8.55+	9.16++		
„ „ Roffen:	7.29+	11.44+	5.1+	9.15+						
„ „ Rienenmühle:	7.56+	11.57+	4.13+	8.22+						

*) Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Zahlen angegeben. * bedeutet Ein- und Conterzug, † bedeutet Gilt- und Conterzug, ‡ bedeutet Gilt- und Conterzug in Klein-Schirma.

Ortskaleuder.
Bolsbibliothek, Rittergasse, geöffnet jeden Sonntag von mittags 11-12 Uhr. Unentgeltliche Ausleihe guter Volks- und Jugendbüchern.
Leihkassen an den Wochentagen geöffnet.

EXTRAFahrTEN



am 15. Juli und 15. August nach München, Schweiz via Lindau, Salzburg und Tirol. Alle Billets 6 Wochen gültig!
Ausführliches Programm à 30 Pf. erscheint Mitte Juni.
Herrmann Wagner in Leipzig. Eduard Geucke in Dresden.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich sämtliche Hohlglaswaaren, Spiegel, Gardinenstangen, Kassetten, Goldleisten, Bilderrahmen, Tafelglas, sowie Fensterschläge zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Seydel, Glaser,
 hinterm Rathhaus 630.

Chamottewaaren und Bauartikel aller Art.

Von den auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Lommachsch mit dem ersten Preise prämiirten Silesischen Chamottewaaren aller Art halte ich auf meinen Niederlagen an den Bahnhöfen in Freiberg, Frankenstein, Mulda und Lommachsch immer reichhaltiges Lager und empfehle dem verehrten Publikum ganz besonders und billigt vorzügliche Chamotte-Rohr-, Schmelz-, Kälber-, Ferkel- und Hundetröge, Pferdekruppen, welche nicht säuern, nicht rosten, schönstens glasiert und eisensfest sind, ferner Eisenlöse, Dampfbüchsen aller Weiten, mit und ohne Windansätze, untrügliche Rauch-, Dunst- und Geruchsführer, prima Steinzeug-Abtrittschloten-Schleusen, Dampfs-, Dampf- und Wasserröhren aller Art, Flur- und Backsteinplatten, ganze und halbe Chamotteziegel, Chamottemehl, Drainirrohre in fast allen Nummern, sowie auch Eisenbahnschienen aller Längen und in mehreren Stärken, echten, stets frischen Portland-Cement, sowie auch Stettiner Stern-Cement in ganzen und halben Tonnen, auch ausgewogen, Stein-Dachpappe, Pappnägel, Theer, Asphalt- und Holzement, Sandsteineisenkränze, Quader- und Grundstücke, Schilfrohr in Geweben und in Bündeln, feinste Leipziger und Zeil-Schweinjuter Schleifsteine in großer Auswahl Böhmischen, Schmiedewalder, Weithainer, Münchhöfer und Ostrauer Bausatt, Regensburger, vorzüglich erziehbigen Bahallastrafen-Baus- und Weißkalk, prima Neurohre in mehreren Weiten, innerlich glasiert mit Ruie und Deckrohren, Mauer-, Dach- und Firtenziegel aller Art.

F. F. Gersten,

an den Bahnhöfen in Freiberg, Frankenstein, Mulda und Lommachsch.

I-Träger von 100—300 mm Höhe, in verschiedenen Längen
Eisenbahn-Schienen, Stallsäulen und
sonstige Bauartikel

hält auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Tittel, Freiberg,

Erbschestr. 599 A,

vis-à-vis „Hotel de Saxe“ und Gasthof „zum goldenen Löwen“.

Sein Lager aller Art Möbel empfiehlt
 Preise billigt.) **H. Günther, Berthelsdorferstr. 102.** (Preise billigt.)

Buntstickerei eleganter Roben.

Durch Verbindung mit einer mechanischen Fabrik ist es mir möglich, zu den billigsten Preisen die schönsten Stickereien liefern zu können und bitte geehrte Damen um wohlwollende Berücksichtigung.

Mit Hochachtung

Alma verw. Wohlbe, Frauensteinerstraße.

Lehrmädchen finden bei mir stets gründlichen Unterricht.

Die Kuchen-Bäckerei

von **August Thümmel, Erbschestr. 599 A,**

empfeilt zum Pfingstfeste

Festbrodchen (Prior) à Stück 25, 50 und 100 Pf., verschiedene Dessertkuchen, als Apfels-, Rohn-, Russischen, Quark-, Sahne-, Macronen- und Butterkuchen, à Stück 1,20 Mark und 1 Mark. Gute runde Kaffeekekuchen, als Macronen-, Sträußel- und Mandelkuchen à Stück 60 Pf., sowie eine große Auswahl in verschiedenen langen Kuchen, Bienen besser Güte, gewöhnliche runde Kuchen à Stück 40 und 50 Pf. Bauerhasen, nur in bester Qualität, stets frisch bis zu 3 Mark vorräthig.

kauft zu besten Preisen ein

Habern, alle Metalle **Max Waitz,**
 Habern-Engrosgechäft, Dresdnerstraße 403 B.

Dresdner Pferde-Lotterie.

Ziehung:

am 5. Juni c.

Loose à 3 Mark

sind bei den durch die Plakate erkennlichen Verkaufsstellen und **W. Gühne,** sowie **Arth. Scheunpflug, Freiberg,** Rittergasse, zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein Pianino, mehrere tafelförmige Pianoforte, ein Schreibsecretär und ein kleiner Schreibtisch sind zu verkaufen:
Nonnengasse 195.

Der Pain-Expeller

mit „Anker“
 ist ein sehr gutes Sammel.

Eine Part. Herrenstiefelletten f. 8, 10—12 M.
 empfiehlt **E. Kunze, Fischerstraße 68.**



Nur die besten Cacaosorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
 Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Kilo von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marko „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.80 ab.
 Die 1/2 u. 1/4 Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.
 Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 K. M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.
 Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
 Kgl., Königl., Grossherzogl. & Kaiserl. Hoflieferanten

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft.

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlgeschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf.

Niederlage: bei **Wilhelm Gühne** sonst **Carl Frische.**

Griechische Weine



1 Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet — Flaschen u. Kisten frei — zu

19 Mark

J. F. Menzer,

Neckargemünd,

Ritter des Königl. Griech. Kaiserordens.

Aechter Medicinal-Tockayerwein

aus der Hof-Ungarwein-Handlung

Rudolf Fuchs,

PEST. HAMBURG. WIEN.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Vorkauf in 1/1, 1/2 u. 1/4 Originalflaschen à M. 3. —, M. 1. 50 und 75 Pf. bei den Herren **G. R. A. Bauer, C. G. Modes, A. Wagner** sonst **Rössler** in Freiberg i. S.

Die Lederhandlung

von

H. Band in Brand

empfeilt Lederschürzen, große und kleine, Bergleder in allen Größen, Taschen, Gürtel etc. und stellt die billigsten Preise.

Mutterlauge, **Seesalz**, **Schwefelleber**, **Carlsbader Sprudelsalz**, **Fichtennadel-Extract**, **Badefräuter**, **Badeseifen**, **Jodsodaschwefelseife**, **Theerseife**, **Sommersprossen- und Sommerseife**

empfeilt die Droguenhandlung von

Karl Korb,

Freiberg, hinter'm Rathhaus.

Zur Reise.

Allen Pfingsttouristen empfiehlt sein großes Lager von neuen selbstgefertigten Reiseartikeln **Sprössig, Riemermeister, Kesselgasse 609.**

Gerösteten Kaffee,

Melange der besten Marken von Ceylon und Java à Pfd. 2 M. hält gefälliger Beachtung empfohlen

Cuno Braun, am Buttermarkt.

Neue Matjes-Seringe

empfeilt **Herm. Schütz, Brand.**

Trauerhüte

hält stets auf Lager das Puhgeschäft von **A. C. Schreiber, Obermarkt.**

Eisenbahnschienen, schmiedeeis. I-Träger

zu Bauzwecken empfiehlt zu billigsten Preisen **H. P. Krumbiegel,** inn. Schönege. 328.

Bergmann's

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück 60 Pfennig

A. Wagner, sonst: Köppler, Weingasse.

Sämmtliche Neuheiten in Hüten, Agraffen, Spitzen, Blumen, Federn, Gazen, Stoffen etc., sowie garnirte Hüte

empfeilt zur geneigten Berücksichtigung billigt und in großer Auswahl **Bernh. Langer, Fischerstr. 44, „Stadt-Parl.“**

Die Gerlach'sche Buchdruckerei

in Freiberg, Burgstr. empfiehlt sich zu billiger Anfertigung von Druckarbeiten jeder Art.

Gebackene Pflaumen und Aepfel, Preiselbeeren und Pflaumenmus, Saure und Pfeffergurken
Ernst Lieber.

Bernh. Glöckner, Burgstr. 253,

empfeilt Kinderhüte von 1 M. 80 Pf. und Herrenhüte von 2 M. 50 Pf. an, sowie eine Partie zurückgesetzter Hüte für jeden nur annehmbaren Preis.

Eine große Partie vorgerichtete Kinderwagen, wie neu, werden billig verkauft bei **F. Irmscher, Fabrikgasse.** Neue in großer Auswahl.

Ruchen

sind Sonnabends und Sonntags in verschiedenen Sorten à Stück zu 70, 60, 50 u. 30 Pf. stets neubaden zu haben in der **Stadtmühle.**

Prima neue Kartoffeln, **Beste neue Matjes-Seringe,** **Neue Morcheln,** **Getrocknete Steinpilze,** **Russische Schoten,** **Messina-Äpfelkernen,** **Gothaer Cervelatwurst,** **Besten Schweizer-Käse,** **Bruch-Vanillen-Chokolade**

empfeilt

Oscar Schmidt.

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk



Nur echt wenn auf der Innenseite des Korkes neben stehender Stempel eingedrückt ist.

Der nachgemachte (künstliche) Sauerbrunnen besitzt die Vorzüge des echten nicht; man verlange daher stets **Grauhofers Sauerbrunnen.**

f. türk. Pflaumen,
 „ böhm. do.,
 „ Zapfenbirnen,
 „ amerik. Aepfelpalton,
 „ deutsche do.
 „ Preiselbeeren in Zucker gesotten
 empfiehlt zu sehr billigem Preise **August Jäckel,** **Weingergasse.**

Damen- und Kinderhüte, garnirt, empfiehlt in großer Auswahl billigt **A. Hüller.**

Schürzen in allen Größen und neuesten Mustern sind eingetroffen und verkauft dieselben zu billigen Preisen **A. Hüller, untere Rittergasse.**

Sein Lager von garantiert reinen **Mosel- und Rheinweinen,** à incl. Flasche von 90 Pf. an,

Frankfurter Aepfelwein, à incl. Flasche 50 Pf., **französische Liqueure,** **Getreide-Rümmel v. Gitta**

empfeilt **Oscar Schmidt.**

ff. 1881er Aepfelwein unter Garantie der Reinheit empfiehlt **Ernst Lieber.**

Gegen Gicht, Rheumatismus, Glieder-schwäche der Kinder etc. sind die sichersten und billigsten Hausmittel seit langen Jahren bekannt und taufendfach bewährt:

Fichten- und Kiefernnadel-Extract zu Wädern im Hause à Flasche 30 Pf., **Fichten- und Kiefernnadel-Äther** à Flasche 50 Pf., **Fichten-nadel-Äther** gegen Nerven-, Kopf- und Zahnschmerz à Flasche 65 Pf.

Mit Gebrauchsanweisung zu beziehen bei **A. Wagner** sonst **Köppler, Freiberg, Weing.**

Lebensträger,

Magen- und Gesundheitsbitter, erfinden und nur allein bereitet von **Fritz Püsch** in Quedlinburg, hat sich in Folge seiner wirklichen Leistungen auf die angegriffenen Verdauungs-Organen europäischen Ruf erworben.

In Freiberg empfohlen durch **C. G. Modes.**

Ziehung
12. Juni d. J.

Große Lotterie
des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehenden
Albert-Vereins.
Haupt-Gewinne im Werthe von
M. 20 000, 10 000, 6000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000.

Loose à 5 Mark
sind zu beziehen durch den
General-Debit der Lotterie des Albertvereins
A. Molling,
Herzogl. Sächs. Hof-Banquier, Dresden,
u. die durch Placate erkennl. Verkaufsstellen.

Größte Auswahl in
Gardinen

In allen Breiten und Qualitäten,
der halbe Meter von 15 Pf. an.

Zur freundlichen Berücksichtigung
empfehle mein großes und aus-
gewähltes Lager bei billigsten
Preisen, guten Qualitäten und
reellster Bedienung.

Größtes Lager von
Corsets

in allen Nummern
und gangbarsten Qualitäten.

Oberhemden, Chemisettes,
Einsätze, Manschetten, Kragen, Shlipse etc.
Sämmtliche Wäscheartikel
für Damen und Kinder,
als:
Hemden, Röcke, Beinkleider, Jacken.

Tricotagen in Seide, Baumwolle
und Wolle.
Strumpf-Waaren
für Herren, Damen und Kinder.
Zwirnhandschuhe.

Anfertigung von jeder Art Wäsche nach Maass.

Seidene Schälchen und Cachenez.
Schürzen.
Seidene Bänder
und Atlas-Stoffe.

Mulls, Tülls, Battiste, Shirting, Chiffon,
Hemdentuche.
Brauschleier.
Spitzen, Rüschen, Schleifen, Morgenhauben.

Weingasse, **H. W. Zerrenner** Weingasse,
Ecke d. Borngasse. Ecke d. Borngasse.

Schwarze Jaquets, ganz und halb anschließend, in
reinwollenen Stoffen von 8 Mark an;
Schwarze Stoff- und Sammt-Jaquets;
Schwarze Umhänge von der einfachsten bis zur
eleganteren Ausführung in jeder Preislage;
Chenille-Fantasie-Umhänge, Neuheit der Saison;
Brunnenmäntel aus Cheviot- und Himalaya-Stoffen
in den neuesten Façons;
Himalayan-Räder, wegen großer Schmiegsamkeit,
Wärme und Leichtigkeit des Stoffes sehr beliebt;
Regen-Paletots, halb und ganz anschließend, Havelock-
und Radform;
Kinder-Regenmäntel.
Große Auswahl zu billigen, festen Fabrikpreisen.
Clemens Jassing.

Von heute an halte ich jeden Sonnabend
hinterm Rathhaus feil. Ausverkauf von Brillen
Galanterie- und Schuhwaaren zum billigsten
Preis. Wew. **Erner.**

Sehr fettes Rindfleisch à Pfd. 45 Pf.,
Gewiegtes à Pfd. 50 Pf., sowie Kalb- und
Schweinefleisch empfiehlt billigst
B. Hilbert, obere Langeasse.

Böfel-Schweinefleisch
empfehlen **S. Böhm**, untere Burgstr.
Frischgeschlachtetes Rind-Kalb- u. Schweine-
fleisch, Böfel-fleisch, Rauchfleisch (fette u.
magere Stückchen), Ling, Lingfett, Kalbs-
schmigel, Kalbscoteletten, Carbonaden, ge-
wiegtes Rindfleisch (stets frisch und ganz aus-
gebeut) empfiehlt **W. Tschödel**, Engg.

Dr. Struve's Soda- und
Selterswasser
sowie sämtliche medi-
cinische Mineralwässer empfiehlt zu Fabrik-
preisen
Leopold Fritzsche in Freiberg.

Bestgelochten
Leinölfirniss
empfehlen in bester Qualität die obere
Malzmühle. **Max Fischer.**



Frische Seerzungen à Pfd. 1 M. 25 Pf.,
sowie frischen Schellfisch à Pfd. 35 Pf.
empfehlen
Geinrich Fischer, Chemnitzstraße.

Jedem Besucher Dresdens, welcher
gern eine gute Tasse Kaffee trinkt, a Portion
15 Pf., nebst billigem Mittagstisch, sei das
Bier- und Kaffee-Lokal von **Wallis**,
große Kirchgasse Nr. 6, Nähe des Alt-
marktes, bestens empfohlen.

Forellen empfiehlt
Bahnhof Mulda. **A. Köhler.**
Nr. 12. Cigarren. Nr. 12.
4 Stück 10 Pfennige,
sind wieder eingetroffen bei
Ernst Lieber.

Brachtvoll schönen
16-Pfennig-Reis
empfehlen **Gebr. Stallknecht.**

Waiirant,
sowie Roth- u. Weißweine
empfehlen **Ernst Lieber.**

ff. Butter
in 1-Pfund-Stücken ist eingetroffen bei
Ernst Lieber.

Frankfurter Apfelwein,
garantirt rein, a Flasche 50 Pf. incl. Fl.,
bei größeren Posten billiger, empfiehlt
Oswald Heinzmann.

Unausgemahl. Roggenkleie
hält stets auf Lager
Stadtmühle Freiberg.

E. E. Focke
empfehlen sein
großes Tapetenlager.
Fabrikpreise! Tapezierern Rabatt!

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Zint, Blei,
Eisen, Hadern, Knochen, Papier, altes
Leder, alte Regenstirnigel von Fisch-
bein faust ein und zahlt die höchsten Preise
Julius Habeland, a. d. Nikolaikirche 559.

2-3000 Mark
werden auf sichere Hypothek baldigt zu leihen
gesucht. Off. bittet man unter **A. B. 38.**
in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hausknechte, Kellerburschen, Wirtschaftlerin,
Haus- u. Kindermädchen empfiehlt, älteres
Hausmädchen (Kochen) u. mehrere Magde
sucht **G. Heyde**, Freibergsdorf, Teichg. 69d.
Köchin, Stallmägde sucht, Hausmädchen,
Kindermädchen empf. **H. Schulze**, Fischerstr.

**Geübte Gorlnäher und Knopf-
hälter** finden gutlohnende und
dauernde Beschäftigung bei **Karl
Lehnert**, Freiberg, Annaberger-
straße 215 E.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen
wird zu sofortigem Antritt gesucht.
Plaffroda bei Sayda.
Oberförster Schnelder.

Gejuch.
Ein zuverlässiger Pferdetracht, welcher
gute Zeugnisse besitzt und mit den schweren
Fuhren vertraut ist, wird zum baldigen
Antritt gesucht. Das Nähere in der Exp.
d. Bl. oder bei Herrn Kaufmann **Selbig** jr.
in **Orbisdorf.**

Lehrlings-Gejuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Bäder zu werden, findet sofort gutes
Unterkommen bei **Carl Günther** in
Langenau.

Dec.-Wirtschaftlerin, 1 Mädchen als Stütze
der Hausfrau sucht **Zeun**, inn. Bahnhofstr.
Zwei Stuhlbaugesellen sucht gegen hohen
Lohn **F. Wahl** in **Brand.**

Bis spätestens zum 1. Juli a. c. wird
ein Kutscher gesucht, der auch Landwirtschaft
verstehen muß. Antritt kann auch sofort
erfolgen.
Oberförster Reiu in **Frauenstein.**

Gejucht
wird auf einem Erbgericht zum baldigen
Antritt ein zuverlässiger und erfahrener
Schirrmesser, welcher an Thätigkeit und
Ordnung gewöhnt ist. Darauf Reflectirende
werden gebeten, ihre Adresse in der Expe-
dition dieses Blattes unter **F. W. 10.**
niederzulegen.

Maurer
sucht bei hohem Lohn zu ausdauernd. Arbeit
Freibergsdorf, Baumstr. **G. Börner.**
Eine tüchtige, fräftige Hausmagd oder
Kleinmagd sucht sofort
Rittergut Waltersdorf.

Eine Hausflur
zum Feilhalten ist zu vermieten. Wo? ist
zu erfahren **Burgstraße 253.**
Ein möbl. Logis, Wohn- u. Schlafstube, ist
sof. zu verm.: **Berthelsdorferstr. 25b.**
Obermarkt 3 ist die 3. Etage zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen.
Stube u. Kammer zu vermieten:
Borngasse 621.

Allen meinen lieben Freunden und Be-
kannnten noch ein herzlichliches Lebwohl.
Dresden. Friedrich Schubert.

Schuhwaaren.

Gut!

Billig!

Zur bevorstehenden Saison empfehlen wir:
Für Damen: Promenadenschuhe in gutem Leder à 5 bis 5,50 M.,
Salonschuhe à 5 M. bis zu den elegantesten,
Lederstiefel von bestem Glacé, Kindlack, Seehund-, Kalb- und Wild-
roßleder à 7,50 M. und 8,50 M. bis zu den feinsten Sorten,
Zugstiefel mit eleganten Lacklappen, hohen und niedrigen Absätzen,
Spangenschuhe, Zugpromenadenschuhe,
Hauschuhe in Leder, Zeug, Blüsch und Cord,
Bantoffel in Kalb-, Lada-, Saffianleder und Cord.
Für Kinder: Sehr starke Lederstiefeletten zum Schnüren,
sehr starke Gartenschuhe mit starken Sohlen,
Elegantere für Promenade zum Binden und mit Spangen, mit ober-
ohne Absätze,
feine Lederstiefeletten zum Knöpfen, zum Schnüren oder mit Gummi,
Schuhe für Fahrkinder in 10 verschiedenen Sorten.
Für Herren: Stiefeletten von feinem Kalb- oder gutem Chagrainleder von 9 bis
12 Mark,
Schaffstiefel von feinem Kalbleder 10, 12 und 15 Mark,
Strahlenhalbschuhe zum Binden oder mit Gummi.
Für Knaben: Stiefeletten von gutem Kalbleder,
Stulpenstiefel mit eleganten Lacklappen, starken Doppelsohlen.
Sämmtliche oben angeführten Waaren sind nur unser eigenes Fabrikat und
garantiren für beste Qualität und solideste Ausführung.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen jeder Art prompt und sauber.
Friedrich Wetzel & Sohn.
Freiberg, Buttermarktstraße 718.

Gasthot zum Tyroler in Teplik
am Marktplatz

empfehlen sich den geehrten P. T. Touristen.
Gutes Unterkommen bei civilen Preisen.